

UMWELTERKLÄRUNG

1999 . . . 2014 . 2017

LWL-Klinik Münster
LWL-Wohnverbund Münster
LWL-Pflegezentrum Münster



Umweltschutz
geht uns alle an!

www.lwl-klinik-muenster.de

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

INHALT

03 UNSERE MOTIVATION

04 UNSERE UMWELTLEITLINIEN

06 KLINIK, WOHNVERBUND UND PFLEGEZENTRUM
Unser Standort
Unser Leistungsspektrum

14 UNSERE BISHERIGEN UMWELTSCHUTZ-AKTIVITÄTEN

18 SO HABEN WIR DEN UMWELTSCHUTZ ORGANISIERT
Unser Umweltmanagementsystem (UMS)

22 DIE UMWELTAUSWIRKUNGEN UNSERER ARBEIT

40 UNSER UMWELTPROGRAMM

43 GÜLTIGKEITSERKLÄRUNG
BESCHEINIGUNG ÜBER DIE STANDORTEINTRAGUNG



SEITE 04 **UNSERE UMWELTLEITLINIEN**
Erfahren Sie mehr über unsere Umweltpolitik und die damit verbundenen Leitwerte.



UNSERE BISHERIGEN UMWELTSCHUTZ-AKTIVITÄTEN
SEITE 14 In diesem Kapitel möchten wir Ihnen einen chronologischen Überblick über unsere Umweltleistungen geben.



UNSER UMWELTPROGRAMM
SEITE 40 Zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes setzen wir uns jährlich neue Umweltziele. Welche das sind, erfahren Sie in diesem Kapitel.

GELTUNGSBEREICH

Diese Umwelterklärung gilt für die LWL-Klinik, den LWL-Wohnverbund und das LWL-Pflegezentrum Münster am Standort Friedrich-Wilhelm-Weber Straße/Kinderhauser Straße. Der Standort wird durch die Friedrich-Wilhelm-Weber-Straße, die Jahnstraße, die Kinderhauser Straße, den Meßkamp, die Salzmannstraße und die Wienburgstraße abgegrenzt. Ebenfalls zum Geltungsbereich zählen die direkt benachbarten Adressen

- Kinderhauser Straße 145 (Ambulanz und Personalwohnheim)
- Wienburgstraße 108 (Wohngruppe Haus 33)
- Salzmannstraße 14 a–d (Wohngruppen).



UNSERE MOTIVATION

Seit 15 Jahren haben wir ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem auf Grundlage der europäischen Verordnung **EMAS** (**E**co-**M**anagement and **A**udit **S**cheme), dem weltweit anspruchsvollsten System für nachhaltiges Umweltmanagement.

In dieser Zeit konnten wir unser betriebliches Umweltmanagementsystem kontinuierlich weiterentwickeln. Wir haben uns 65 Umweltziele gesetzt, die mittlerweile fast alle realisiert worden sind und haben dafür annähernd 500.000 Euro in Umweltschutzmaßnahmen investiert. Viele dieser Umweltziele haben sich zwischenzeitig amortisiert. Wir haben uns aber auch Ziele gesetzt, die sich aus wirtschaftlicher Sicht niemals amortisieren, gleichwohl unserem Verständnis von einem nachhaltig arbeitenden Krankenhaus entsprechen. Diese Maßnahmen führten zu einer gesünderen Arbeitssituation in unseren Einrichtungen, zu weniger Belastungen der Umwelt und zu Verbesserungen im Tierschutz bei unseren Lieferanten.

Als ein Unternehmen, dessen vorrangige Aufgabe die bestmögliche Behandlung, Betreuung und Versorgung von kranken Menschen ist, fühlen wir uns selbstverständlich auch dazu verpflichtet, nachhaltig für eine intakte Umwelt zu sorgen – für die Patienten/-innen und Bewohnern/-innen, für die Beschäftigten und für unsere Region.

Nachhaltigkeit kann aber nur funktionieren, wenn wirtschaftliche, ethisch-soziale und ökologische Aspekte beim Handeln berücksichtigt werden. Hier liegt ein Grund unserer langjährigen Beteiligung an EMAS. Dadurch verpflichten wir uns verbindlich zu einer nachhaltigen Entwicklung, auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, auch in Phasen, in denen unsere Motivation mal schwächer ist. Diese Verpflichtung sowie unsere vielen engagierten Beschäftigten haben uns zu einer bemerkenswerten Vielfalt an Umweltleistungen „getrieben“. Eine Auswahl dieser Leistungen finden Sie in Kapitel 4 (ab Seite 14).

Wir sind stolz auf das Erreichte und werden gemeinsam mit viel Kreativität, Fachwissen und Beharrlichkeit diesen erfolgreichen Weg fortsetzen, damit unser Wahlspruch „Umweltschutz geht uns alle an“ auch nach 15 Jahren EMAS immer noch weitergelebt wird.



Heinke Falkenstein-Sorg
(Kaufmännische Direktorin)



Michael Lison
(Pflegedirektor)



Prof. Dr. Thomas Reker
(Ärztlicher Direktor)



UNSERE UMWELT- LEITLINIEN



Unsere Einrichtungen fühlen sich zum Umweltschutz in besonderem Maße verpflichtet und haben sich daher zum Ziel gesetzt, eine verantwortungsvolle Umweltpolitik zu betreiben. Die Umweltpolitik beruht auf folgenden Leitwerten:

|BESTANDTEIL UNSERER UNTERNEHMENSFÜHRUNG|

Wir betrachten den Umweltschutz als einen wichtigen Bestandteil unserer Unternehmensführung und stellen sicher, dass er in Form konkreter Ziele und Verhaltensregeln umgesetzt wird.

|VERBESSERUNG IST PFLICHT|

Wir verpflichten uns zur Einhaltung aller einschlägigen Umweltvorschriften sowie darüber hinaus im Rahmen unserer wirtschaftlichen Möglichkeiten zu einer kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes.

|WISSEN FÖRDERT BEWUSSTSEIN|

Wir vermitteln unseren Beschäftigten Kenntnisse über die Umweltrelevanz ihrer Tätigkeit und wir fördern ihr Verantwortungsbewusstsein zum Schutz unserer Umwelt. Über geplante und/oder durchgeführte Maßnahmen zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes werden alle Beschäftigten kontinuierlich informiert.

|VORBEUGENDER UMWELTSCHUTZ|

Wir legen für die Überwachung technischer und organisatorischer Verfahren im Voraus genau definierte Maßnahmen fest, um beispielsweise umwelt- und gesundheitsschädigende Unfälle zu verhindern oder deren Auswirkungen zu begrenzen.

|VERANTWORTUNGSVOLLER UMGANG|

Wir sind bestrebt mit den natürlichen Ressourcen sparsam und verantwortungsvoll umzugehen. Dies umfasst sowohl den Trinkwasser- und Energieverbrauch wie auch den Einkauf von Ge- und Verbrauchsgütern.

Alle Abfälle, die in unserer Klinik anfallen und nicht vermieden werden können, werden soweit möglich getrennt, um einen größtmöglichen Teil der Wiederverwertung zuführen zu können.

|ZUSAMMENARBEIT FÜR DIE UMWELT|

Wir arbeiten konstruktiv mit Behörden sowie anderen Krankenhäusern und Institutionen zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam Umweltbelastungen zu reduzieren.

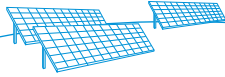
|OFFEN UND EHRlich|

Wir informieren regelmäßig und umfassend die Öffentlichkeit über unsere umweltbezogenen Maßnahmen.

|MAßSTÄBE SETZEN|

Wir wirken auf unsere Vertragspartner dahingehend ein, dass sie im Rahmen der Auftragsdurchführung umweltschutzrelevante Aspekte berücksichtigen.

KLINIK, WOHN-
VERBUND UND
PFLEGEZENTRUM
MÜNSTER



Luftbildaufnahme der LWL-Klinik Münster.

UNSER STANDORT

LWL-Klinik, -Wohnverbund und -Pflegezentrum Münster sind ein Zentrum für psychiatrische Behandlung, Betreuung und Pflege. Die 34 Gebäude liegen in einem 224.250 Quadratmeter großen Park mit imposanten alten Bäumen, ausgedehnten Rasen- und Wildwiesenflächen, bunten Blumenbeeten und Feuchtbiotopen. Hier können Patienten/-innen, Bewohner/-innen, Besucher und Anwohner in angenehmer Atmosphäre Ruhe und Entspannung finden. Unsere Einrichtungen liegen verkehrsmäßig günstig. Alle großen Zufahrtsstraßen Münsters führen direkt auf den Straßenring, der die Innenstadt umgibt und im Norden zum Friesenring wird; dort finden Sie uns! Mit dem Auto, verschiedenen Buslinien sowie mit dem Fahrrad sind wir bestens zu erreichen. Darüber hinaus befindet sich der Bahnhofpunkt Münster-Nord nur wenige Wegeminuten entfernt.

UNSERE WURZELN

Der Provinzialverband Westfalen kaufte am 27. Juni 1877 das ehemalige Kloster Marienthal, um dort eine Provinzial-Irren-Pflege-Anstalt einzurichten. Aus den Anstalten Marsberg und Lengerich kamen am 19.08.1878 die ersten Patienten/-innen in die „Provinzial-Anstalt Hospiz-Marienthal“.

Mit der Landschaftsverbandsordnung entstanden aus dem Provinzialverband Westfalen im Jahr 1953 zwei Kommunalverbände, die Landschaftsverbände Westfalen-Lippe (LWL) und Rheinland (LVR). Träger des mittlerweile in Klinik, Wohnverbund und Pflegezentrum aufgegliederten Unternehmens ist der Gesundheitsdienstleister des LWL, der LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen. Er behandelt und betreut in mehr als 100 Krankenhäusern, Rehabilitationszentren, Wohnverbünden und Pflegezentren jährlich über 140.000 Menschen stationär, teilstationär und ambulant.

DIE LWL-KLINIK MÜNSTER

Die LWL-Klinik Münster teilt sich heute in drei Unternehmensbereiche mit 36 Stationen und Wohngruppen.

DAS KRANKENHAUS

Die Klinik behandelte 2013 gerundet 21.310 Patienten/-innen, davon ambulant 15.170 und stationär 6.140. Sie hat zurzeit 376 Betten und bietet ein differenziertes Therapieangebot zur Behandlung aller psychischen Erkrankungen wie Depressionen, Angsterkrankungen, Konflikt- und Belastungsreaktionen, Essstörungen, Psychosen und Persönlichkeitsstörungen. Das Angebot für die Behandlung suchtkranker Menschen umfasst Abhängigkeiten von Alkohol, Medikamenten, illegalen Drogen und stofffreien Süchten.

| UNSERE AUFGABE |

ist die bestmögliche Behandlung und Wiedereingliederung psychisch Kranker in ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben im familiären, sozialen und beruflichen Bereich.

| UNSERE WICHTIGSTEN ZIELE |

- Eine hohe Dienstleistungsqualität, die sich an den aktuellen wissenschaftlichen und medizinischen Standards orientiert
- Die Zufriedenheit unserer Patienten/-innen und die Orientierung an ihren Wünschen und Bedürfnissen
- Eine enge Kooperation mit den Angehörigen
- Eine enge Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten, anderen Krankenhäusern sowie Diensten in der psychosozialen Versorgung
- Die Orientierung an sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen

| DIE ABTEILUNGEN |

- Psychiatrie und Psychotherapie mit 165 Betten und 20 Tagesklinikplätzen
- Gerontopsychiatrie mit 52 Betten und zwölf Tagesklinikplätzen

- Suchterkrankungen mit 95 Betten und zwölf Tagesklinikplätzen sowie
- Innere Medizin mit 20 Betten
- Die drei Tageskliniken für die Behandlung allgemeinspsychiatrischer, gerontopsychiatrischer und suchtspezifischer Erkrankungen haben zusammen 44 Plätze.
- Eine vierte Tagesklinik im Stadtzentrum von Münster mit 20 Plätzen hat Anfang 2014 ihren Betrieb aufgenommen.

| DIE INSTITUTSAMBULANZEN |

Neben der stationären Behandlung gibt es differenzierte ambulante Angebote:

- Die allgemeinspsychiatrische Ambulanz
- Die suchtmmedizinische Ambulanz
- Ein besonderes Angebot: die Methadon-Substitution
- Die gerontopsychiatrische Ambulanz
- Die Ambulanz für die psychiatrische Behandlung geistig behinderter Menschen

| SPEZIELLE BEHANDLUNGSANGEBOTE |

- Die internistische Abteilung mit einer überregionalen Versorgung psychisch kranker und geistig behinderter Menschen, bei denen relevante internistische Erkrankungsbilder vorliegen. Es besteht die Möglichkeit der internistischen und neurologischen Diagnostik (z. B. Laborchemie, Elektrophysiologie, Endoskopie, Echokardiographie).
- Die Depressionsbehandlung auf einer separaten Station
- Die psychiatrische Behandlung geistig behinderter Menschen mit psychischen Störungen
- Die qualifizierte Alkohol- und Medikamentenentzugsbehandlung
- Die qualifizierte Drogenentzugsbehandlung
- Die medizinische Rehabilitation (Entwöhnung) speziell für Alkohol- und Medikamentenabhängige
- Die ergotherapeutische Werkstatt
- Die Memory Clinic



| KOOPERATIONEN (AUSZUG) |

- Das Zentrum für Altersmedizin ist eine Kooperation der LWL-Klinik Münster mit dem Evangelischen Krankenhaus Münster
- Projektförderung in der Klinik, im Wohnverbund und Pflegezentrum durch die Ernst-Kirchner-Stiftung
- Kooperation mit der Steinbeis-Business-Akademie
- Kooperation mit der LWL-Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe der LWL-Kliniken Münster und Lengerich
- Kooperation mit der Fachhochschule Münster Fachbereiche Ökotrophologie und Lehrerfortbildung

Der Klinik angegliedert ist das LWL-Rehabilitationszentrum Münsterland für die stationäre und ambulante medizinische Rehabilitation abhängigkeiterkrankter Menschen (30 Plätze).



Das neue LWL-Pflegezentrum Münster ist 2007 eröffnet worden.

DAS LWL-PFLEGEZENTRUM MÜNSTER

Das LWL-Pflegezentrum Münster ist eine anerkannte Pflegeeinrichtung mit einem Versorgungsvertrag nach dem SGB XI für 80 stationäre Wohnplätze und integrierte Kurzzeitpflegeplätze.

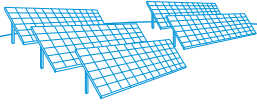
|ANGESPROCHENER PERSONENKREIS |

Das LWL-Pflegezentrum Münster steht allen pflegebedürftigen Menschen zur Verfügung. Der Schwerpunkt der Pflege und Betreuung liegt bei Menschen

- mit psychischen Erkrankungen,
- mit geistiger Behinderung und/oder körperlicher Behinderung,
- mit Abhängigkeitserkrankungen,
- mit hirnorganischen Beeinträchtigungen.

|PFLEGE UND BETREUUNG |

Das LWL-Pflegezentrum Münster möchte ein Zuhause schaffen, in dem sich die Bewohnerinnen und Bewohner wohl fühlen. Dazu gehören eine freundliche und wertschätzende Atmosphäre, die Vermittlung des Gefühls von Sicherheit, Ruhe, Anregung und körperlichem Wohlbefinden. Die Hilfestellungen sind individuell, umfassend, kontinuierlich, ressourcenorientiert, aktivierend und orientieren sich am allgemeinen Stand pflegewissenschaftliche Erkenntnisse. Beziehungen werden bewusst gestaltet und sind von Wertschätzung geprägt. Die Pflegeangebote und die Angebote der sozialen Betreuung dienen dem Erhalt bzw. der Förderung von Selbständigkeit und Eigenverantwortung sowie der sozialen Teilhabe. Im Rahmen der individuellen Wünsche und Möglichkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner werden Gruppenaktivitäten, Freizeitangebote, Trainings und anderes mehr angeboten. 2008 wurde ein Neubau nach modernsten Standards mit 80 Plätzen bezogen. Das LWL-Pflegezentrum kooperiert eng mit der Ernst-Kirchner-Stiftung, die mit ihren zusätzlichen Angeboten zu einer Erhöhung der Lebensfreude der Bewohnerinnen und Bewohner beiträgt.



DER LWL-WOHNVORBUND MÜNSTER

STATIONÄRES WOHNEN. AMBULANT BETREUTES WOHNEN. BETREUTES WOHNEN IN FAMILIEN/FAMILIENPFLEGE. TAGESSTRUKTURIERENDE ANGEBOTE.

Der LWL-Wohnverbund Münster ist eine anerkannte Einrichtung nach den Vorschriften des SGB XII mit 149 stationären Wohnplätzen und ambulanten Betreuungsformen. Er fördert und betreut Menschen

- mit einer geistigen Behinderung,
- mit einer psychischen Behinderung,
- mit einer Abhängigkeitserkrankung.

Die Bewohnerinnen und Bewohner leben überwiegend in Münsteraner Wohngruppen.

| DEZENTRALES WOHNEN UND AMBULANTE WOHNFORMEN |

Als Ergänzung zum zentralen Wohnen bietet der LWL-Wohnverbund Münster

- Außenwohngruppen in Münster und Laer (Kreis Steinfurt),
- Stationäres Einzelwohnen in Münster,
- Ambulant Betreutes Wohnen in Münster, im Kreis Steinfurt und im Kreis Warendorf,
- Betreutes Wohnen in Familien/Familienpflege.

| ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG |

- Tagesförderstätte
- Verschiedene Bereiche mit differenzierten Angeboten

| WEITERE FÖRDER- UND BETREUUNGSANGEBOTE |

- Snoezelen
- Heilpädagogik
- Körperorientierte Gestalttherapie
- Heilpädagogisches Reiten



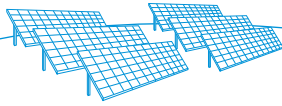
| FREIZEITANGEBOTE |

- Ferienfreizeit
- Tagesfahrten
- Besuch von Kulturveranstaltungen
- Sportangebote
- Kochgruppen
- Offenes Café und Offenes Frühstück

Unterstützt werden Krankenhaus, Wohnverbund und Pflegeheim durch ergänzende Einrichtungen sowie Wirtschafts- und Versorgungseinrichtungen auf dem Gelände, z. B.:

- Labor
- Röntgen
- Physiotherapie
- Sozialdienst
- Evangelische und katholische Seelsorge
- Verwaltung
- Technischer Service
- Zentralküche
- Gärtnerei
- Wasserwerk



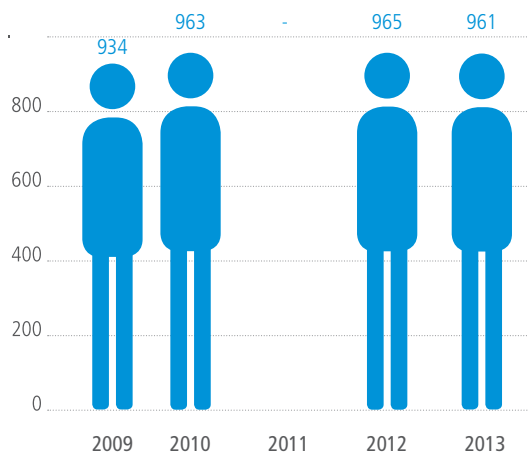


Abschließend sollen Ihnen einige gemeinsame Leistungsdaten einen zusätzlichen quantitativen Eindruck von unseren drei Einrichtungen vermitteln.

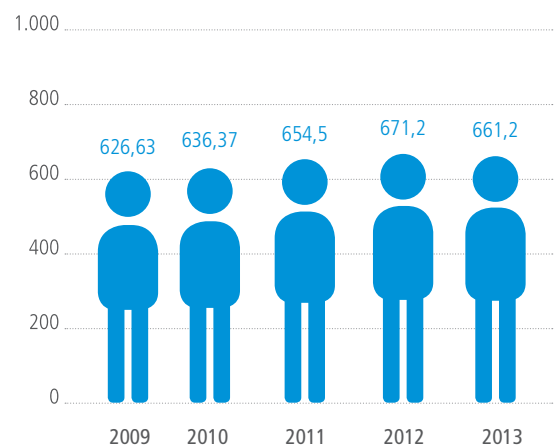
ENTWICKLUNG AUSGEWÄHLTER LEISTUNGSDATEN (IM EMAS GELTUNGSBEREICH)

	2009	2010	2011	2012	2013
BERECHNUNGSTAGE	205.642	200.492	201.128	196.361	200.710
BEKÖSTIGUNGSTAGE	192.298	192.074	185.596	181.641	187.958

BESCHÄFTIGTE



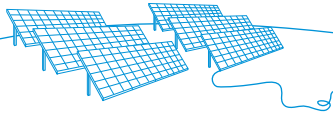
VOLLZEITKRÄFTE



***Berechnungstage** sind die Tage, für die tagesgleiche Pflegesätze (Basispflegesatz, Abteilungspflegesatz oder teilstationäre Pflegesätze) in Rechnung gestellt (berechnet) werden. Nach § 14 Abs. 2 BPfIV werden die Abteilungspflegesätze und der Basispflegesatz sowie die entsprechenden teilstationären Pflegesätze für den Aufnahmetag und jeden weiteren Tag des Krankenhausaufenthalts berechnet (Berechnungstag). Der Entlassungs- oder Verlegungstag, der nicht zugleich Aufnahmetag ist, wird nur bei teilstationärer Behandlung berechnet.

****Beköstigungstage** (BKT), ein Begriff aus dem „Care-Catering“, umfassen die komplette tägliche Verpflegung pro Patient/-in (alle Haupt- und Zwischenmahlzeiten). Durch die Angabe der BKT weiß die Küchenleitung, wie viele Mahlzeiten pro Tag geliefert werden müssen.

UNSERE
BISHERIGEN
UMWELTSCHUTZ-
AKTIVITÄTEN



1982

Einführung der Getrenntsammlung von Batterien.

1984

Umgestaltung der ersten Rasenfläche zu einer Wildblumenwiese.

Der erste Altglascontainer wird aufgestellt.

1985

Seitdem verzichten wir auf den Einsatz von Streusalz im Winterdienst.

100 Nistkästen werden im Park aufgehängt.

1986

270 Fahrradständer werden installiert.

1987

Zur systematischen Erfassung der alten Bäume wird ein erstes Baumkataster angelegt.

1988

Aufstellung des ersten Altpapiercontainers.

Die Funktion des Umweltschutzbeauftragten wird erstmals vergeben.

1989

Modellierung der ersten Versickerungsmulden für das Niederschlagswasser von den Dachflächen der neuen Turnhalle. Mittlerweile wird das Niederschlagswasser von über 50% der versiegelten Flächen (Straßen, Parkplätze und Dächer) vor Ort versickert. Somit ist eine kontinuierliche Grundwasseranreicherung gewährleistet.

1990

Mehrere Fassaden werden in größerem Umfang begrünt.

1992

Intensivierung der umweltfreundlichen Beschaffung und Abfallvermeidung.

1993

Gestaltung eines Teiches, der ausschließlich durch Niederschlagswasser gespeist wird.

Das „Ökobrett“ wird aufgehängt (Umweltinfos für Beschäftigte).

Das Wertstoffsammelsystem wird auf allen Stationen eingeführt.

Erstmalig finden Informationsveranstaltungen und Umweltexkursionen für Patienten/-innen statt.

Es wird begonnen die Heizungsanlage durch hydraulischen Abgleich und Einbau von Thermostatventilen zu optimieren.

1994

Erste Versuche mit biologischer Schädlingsbekämpfung in den Gewächshäusern der Gärtnerei werden durchgeführt.

1995

Die Heizungsanlage wird durch den Einbau einer elektronischen Drehzahlregulierung weiter optimiert.

1997

Die grundlegende Umstellung der eingesetzten Reinigungs- und Desinfektionsmittel führt zu weniger Produkten, einer Auswahl der Produkte nach Umwelt- und Gesundheitsschutzaspekten, einer Verringerung der Mengen, dem Einsatz von Konzentraten in nachfüllbaren Dosierflaschen.

1998

Das Kanalsystem der Klinik wird auf Beschädigungen hin überprüft, um potenzielle Verschmutzungsursachen des Grundwassers feststellen und beseitigen zu können. Die erforderlichen Sanierungsarbeiten an den Schmutzwasserkanälen erstreckten sich bis 2002. Auch Regenwasserkanäle wurden erneuert bzw. durch Versickerungsmulden ersetzt.

1999

Das Umweltmanagementsystem nach den Vorgaben der EG-Ökoaudit-Verordnung ist installiert und wird von einem unabhängigen Gutachter überprüft. Wir sind bundesweit das erste nach EMAS zertifizierte psychiatrische Fachkrankenhaus.

2000

Die ersten Umweltziele werden umgesetzt:

- Einsatz von Mehrweg-Medikamentenbecher
- Ersatz von chlorhaltigem Maschinengeschirrspülmittel
- Ausgabe von Kaffeemaschinen mit integrierter Thermoskanne

2001

In ein neu angelegtes Feuchtbiotop wird das Rückspülwasser aus den Filtern des Wasserwerkes eingeleitet. Dadurch wird ein naturnaher Lebensraum für Tiere und Pflanzen geschaffen und jährlich werden zur Grundwasserneubildung vor Ort ca. 800 m³ Wasser versickert.

In der Kunsttherapie wird ein Umweltkalender mit Märchenmotiven entwickelt, mit dem wir uns beim Umweltwettbewerb der Stadt Münster beteiligen.

2002

Im März nimmt die Klinik eine Photovoltaikanlage mit 12,6 kW Spitzenleistung in Betrieb. Ebenfalls im Frühjahr werden in der Gärtnerei mehrere Wassertanks installiert, in denen das Niederschlagswasser von den Gewächshausflächen gesammelt wird. Die Gärtner nutzen das gesammelte Wasser zur Bewässerung und reduzieren so den Trinkwasserverbrauch.

Am 9. Juli findet der erste Umwelttag der Westfälischen Klinik statt.

2003

Fledermausprojekt in Kooperation mit dem Naturschutzbund Münster.

Förderung umweltfreundlicherer Verkehrsmittel: Verstärkte Beteiligung am Firmenabo, Kooperation mit Stadtteilauto, ...

Ersatz von umweltbelastenden Nickel-Cadmium Akkus.

2004

Ein 1.146 m² großer Straßenabschnitt wird zu einem Fuß- und Radweg mit wassergebundener Wegedecke zurückgebaut.

Eine 3.500 m² große Grün- und Lagerfläche

wird zu einer naturnahen Erholungsfläche umgestaltet.

Das Trinkwasser für die Springbrunnenspeisung wird durch Sickerwasser ersetzt – Einsparung: ca. 600 m³ Trinkwasser pro Jahr.

2005

Unsere Großküche erhält erstmals ein Bio-Zertifikat nach der europäischen Öko-Verordnung. Seither erfolgte jährlich erfolgreich die Rezertifizierung.

Beim Verlegen von Fußböden werden zukünftig ausschließlich lösemittelfreie bzw. -arme Klebstoffe eingesetzt.

2006

Das umwelt- und gesundheitsschädliche Benzin für Rasenmäher, Kettensäegen und Freischneider wird durch schadstoffärmeres Alkylatbenzin ersetzt.

Etwa 75% des Kopier- und Druckerpapierbedarfes wird durch Recyclingpapier abgedeckt!

Alle Jubilare ab 2006 erhalten zum Dienstjubiläum einen Baum geschenkt, der im Klinikpark gepflanzt und auf Wunsch mit einer Infotafel versehen wird. Bis 2010 sind schon 71 Bäume gepflanzt worden.

2007

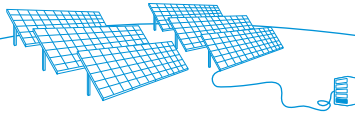
Die Arbeitstrainingswerkstatt „Metall“ ersetzt den umwelt- und gesundheitsschädlichen Kaltreiniger durch Biodiesel.

Für alle Stationen und Wohngruppen sind sog. Energiebeauftragte benannt und geschult worden. Sie sollen vor Ort das Umweltbewusstsein fördern, technische Defekte schnell melden und als Multiplikatoren und Ansprechpartner wirken. Sie werden jährlich fortgebildet.

Im Arbeitskreis Umweltschutz wird ein Flyer mit dem Titel „Umweltschutz geht uns alle an“ (Auflage: 550 Stück) gestaltet.

2008

Bei drei Gebäuden verbessern wir die Wärmedämmung durch den Einbau von fast 3.000 m² Dämm-Material.

**2009**

Im April gestalten wir eine Rasenfläche am Pflegezentrum in eine Blumenwiese um.

Im Mai eröffnen wir einen Umweltpfad mit 20 Infotafeln im Klinikpark. Der Umweltpfad kann von Patienten/-innen, Besuchern und Beschäftigten individuell genutzt werden oder im Rahmen von angebotenen Führungen.

Ab Oktober beziehen wir Eier ausschließlich aus biologischer Legehennenhaltung. Durch den Einkauf von ca. 38.000 Bio-Eiern jährlich setzen wir ein Zeichen für aktiven Tierschutz und den Einsatz von Bio-Lebensmitteln.

Wir beteiligen uns am Münsteraner Bürgerpakt für Klimaschutz. Hierbei verpflichten sich ungefähr 50 Beschäftigte privat mindestens zwei Klima verbessernde Maßnahmen durchzuführen.

2010

Durch den Einbau eines Waschplatzes mit Farbenabscheider in der Malerwerkstatt reduzieren wir die Abwasserbelastung.

Im September haben wir einen benzinbetriebenen PKW des Hol- und Bringendienstes gegen einen sparsamen gasbetriebenen Wagen ersetzt. Seit über fünf Jahren forcieren wir den Einsatz von Bio-Lebensmitteln in der Zentralküche. In diesem Jahr haben wir einen Bio-Anteil am Warenumsatz von fast 12 % erreicht!

2011

Seit Spätsommer setzen wir für die Mittagsmahlzeiten nur noch Schweinefleisch von Bio-Betrieben ein. Zudem senken wir den Schweinefleischverbrauch durch Einführung eines „Vegetarischen Tages“ um 5 %.

Sukzessiv werden in allen Gebäuden zur Trinkwassereinsparung spezielle Sparbrauseköpfe bzw. -ventile eingebaut.

Die 2.600 m² große Dachfläche wird mit Beton-Dachsteinen neu eingedeckt, die eine Titandioxidbeschichtung haben. Diese wirkt bei Lichteinstrahlung wie ein Katalysator und wandelt gesundheitsschädliche Stickoxide aus der Luft in Nitrate um, die mit dem Regenwasser abgespült werden.

Unsere alten Heizungspumpen werden gegen frequenzgeregelte Pumpen mit hohem Wirkungsgrad ausgetauscht.

2012

Es werden 13 neue Dienstfahräder gekauft. Mehr als 60 Beschäftigte beteiligen sich an der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“.

2013

Bei der Aktion Buchspende verkaufen wir dreimal jährlich von Beschäftigten gespendete Medien zugunsten von ökologisch oder sozial engagierten Initiativen und Vereinen. Die ersten Erlöse gingen an den Schulbauernhof „Emshof“, die Wohnungslosenzeitung „draußen“, die Ernst-Kirchner-Stiftung und das Umweltforum Münster.

Zur Reduzierung der Lärm- und Luftbelastung tauschen wir sukzessiv verschiedene benzinbetriebene Gartengeräte gegen akkubetriebene Geräte aus, die wir mit Ökostrom aufladen. In der Turnhalle werden die 160 Leuchtstoffröhren der Deckenbeleuchtung gegen LED-Röhren ausgetauscht. Dadurch sparen wir jährlich über 10.000 KWh Strom ein.

Von 2010 – 2013 sind kontinuierlich über 2.500 m² Dachgeschossfläche gedämmt worden.

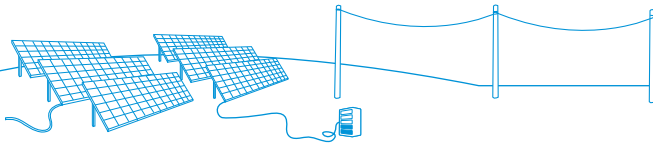
2014

Das Kopier- und Druckerpapier wird komplett auf Recyclingpapier umgestellt.

Wie schon im Vorjahr beteiligen wir uns an den „Aktionstagen Nachhaltigkeit“ des Deutschen Rates für Nachhaltige Entwicklung.

SO HABEN WIR DEN UMWELTSCHUTZ ORGANISIERT





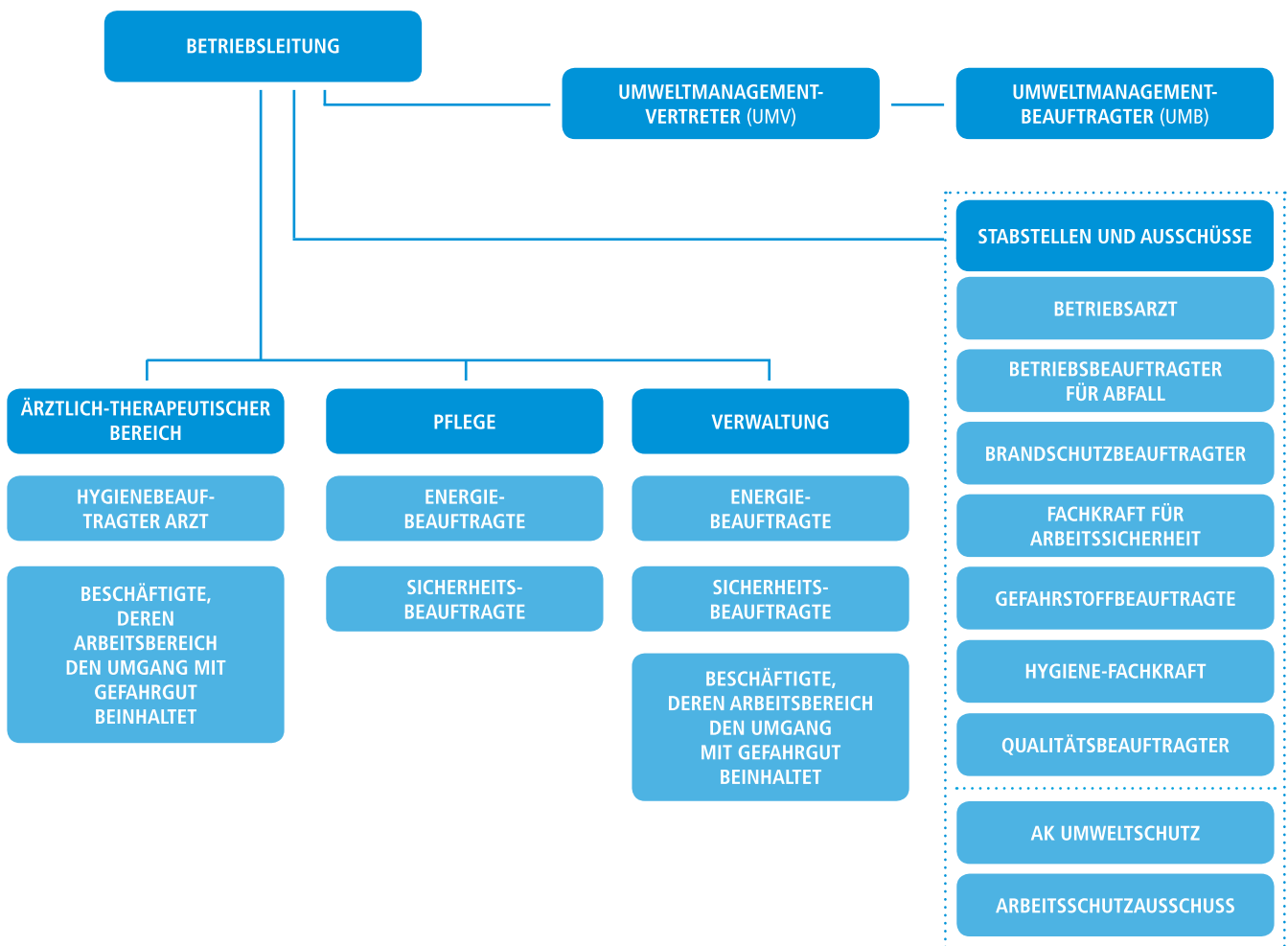
Unser Umweltmanagementsystem (UMS)

Zur kontinuierlichen Verbesserung unseres betrieblichen Umweltschutzes haben wir ein **Umweltmanagementsystem (UMS)** nach EMAS eingeführt.

Dadurch haben wir eine Organisationsstruktur geschaffen, die Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten, förmliche Verfahren, Verhaltensweisen und Abläufe festlegt. Sie gibt uns Mittel wie z. B. Arbeits- und Verfahrensanweisungen und Überwachungspläne an die Hand, um schädliche Umweltauswirkungen unserer Arbeit zu vermeiden oder zu begrenzen.

Die Basis bilden unsere **Umweltleitlinien** (vgl. Kap. 2, Seite 4 – 5).

ORGANISATIONSPLAN UMWELTSCHUTZ





Die Umweltmanagementbeauftragten, der Umweltmanagementvertreter (l.) und der externe Umweltgutachter (2.v.r.) bei der Dokumentenprüfung.

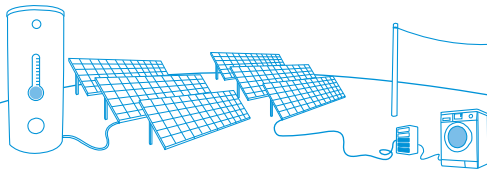
| UMWELTBETRIEBSPRÜFUNGEN |

Durch Umweltbetriebsprüfungen kontrollieren, bewerten und dokumentieren wir systematisch und regelmäßig die Umweltauswirkungen unserer Arbeit, die Einhaltung aller Umweltgesetze sowie die Funktionsfähigkeit unseres Umweltmanagementsystems. Falls hierbei Abweichungen von festgelegten Abläufen registriert werden, sind wir in der Lage sofort entsprechende Korrekturmaßnahmen einzuleiten. Der Ablauf und Inhalt der Umweltbetriebsprüfungen ist in einem **Umweltbetriebsprüfungsplan** festgelegt, der einen Zeitraum von drei Jahren umfasst.

| UMWELTMANAGEMENTHANDBUCH |

Das Umweltmanagementhandbuch ist im Intranet hinterlegt und somit allen Beschäftigten zugänglich. Es bildet den organisatorischen Rahmen des Umweltmanagementsystems und beschreibt die Aufgaben und Verpflichtungen der verantwortlichen Beschäftigten.

Wir haben **alle Beschäftigte** durch den Arbeitskreis Umweltschutz oder durch ihre Aufgabe als Energiebeauftragte, durch regelmäßige Informationen und Schulungen sowie die themenbezogenen Arbeits- und Verfahrensanweisungen in das Umweltmanagementsystem eingebunden. Sie sind aufgefordert durch konkrete Vorschläge zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes beizutragen. Unter anderem daraus entwickeln wir unsere **Umweltziele**, die in dem **Umweltprogramm** (am Ende von Kap. 6, siehe Seite 40) genau beschrieben werden.

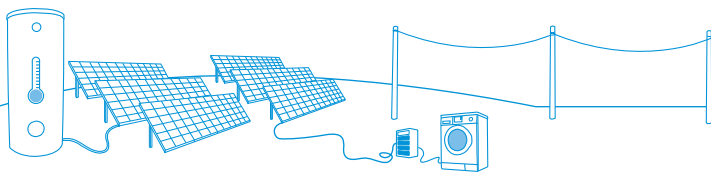


| UMWELTMANAGEMENTVERTRETER UND UMWELTMANAGEMENTBEAUFTRAGTER |

Der Umweltmanagementvertreter (UMV) stellt die Einführung, Umsetzung und Aufrechterhaltung von Anforderungen des Umweltmanagementsystems in Übereinstimmung mit der EMAS-Verordnung sicher. Er ist das Bindeglied zur Betriebsleitung und verantwortlich für die Außendarstellung. Zu den Aufgaben des Umweltmanagementbeauftragten (UMB) gehört zum einen die Unterstützung des Umweltmanagementvertreters; gleichzeitig ist er mit der Überwachung der Umweltschutzorganisation und der umweltrelevanten Arbeitsabläufe beauftragt. Er berät und informiert alle Beschäftigten und wirkt bei der Verbesserung von Verfahren und Abläufen mit. Die Aktualisierung des Umweltmanagementhandbuchs und der dazugehörigen Dokumentationen gehört ebenfalls zu seinen ständigen Aufgaben.



DIE UMWELT- AUSWIRKUNGEN UNSERER ARBEIT



Im Rahmen eines Umweltmanagementsystems nach der EMAS III-Verordnung ist es erforderlich alle Umweltaspekte unserer Tätigkeiten, Produkte und Dienstleistungen, die Auswirkungen auf die Umwelt haben, zu erfassen und zu bewerten, um wesentliche Umweltauswirkungen zu ermitteln. Daraus müssen dann gezielte Maßnahmen (z. B. Arbeitsanweisungen) oder Verbesserungen beispielsweise in Form neuer Umweltziele abgeleitet werden.

In der Verordnung wird unterschieden nach direkten Umweltaspekten, die wir selber überwachen und verändern können, und indirekten Umweltaspekten, die wir lediglich beeinflussen können.

Durch die im Folgenden für unseren Standort ermittelten und bewerteten konkreten Umweltaspekte wird die Unterscheidung deutlicher:

| DIREKTE UMWELTASPEKTE |

EMISSIONEN

- aus dem Energieverbrauch insbesondere für Heizung, Warmwasser, Fahrzeuge
- Lärm durch Baumaßnahmen, Fahrzeuge und technische Geräte
- Staub durch Baumaßnahmen

WASSER

- Trinkwasserverbrauch vor allem für Körperhygiene, Toiletten, Kochen, Spülen
- Abwassermenge und -belastung durch Wasch-, Reinigungs-, Desinfektions- und Spülmittel
- Niederschlagswasserableitung bzw. -nutzung

ABFALLENTSORGUNG

- Abfallsortierung in allen Arbeitsbereichen und auf dem Entsorgungshof
- Abfallmenge
- Umwelt- und gesundheitsgefährdende Abfälle

BODENVERSIEGELUNG

- durch Gebäude und Straßen

EINKAUF

- von Ge- und Verbrauchsgütern, Betriebs- und Hilfsstoffen usw.

VERKEHRSELASTUNGEN DURCH

- Arbeitnehmer
- Warenanlieferung
- Dienstleister
- Ambulanzen und Krankentransporte
- Besucher
- Dienstfahrzeuge, Rasenmäher, Trecker

UMWELT- UND GESUNDHEITSGEFÄHRDUNGEN DURCH

- technische Anlagen
- Brände
- Umgang mit Gefahrstoffen

BEEINTRÄCHTIGUNG DER ARTENVIELFALT DURCH

- Baumaßnahmen
- Parkgestaltung
- Patienten/-innen, Besucher, Beschäftigte

| INDIREKTE UMWELTASPEKTE |

- Umweltleistung und Umweltverhalten von Auftragnehmern und Vertragspartnern
- Verkehrsbelastungen durch Warenanlieferung, Abfallentsorgung, Dienstleister, Beschäftigte, Besucher
- Umweltfreundliches Verhalten von Beschäftigten, Patienten/-innen, Bewohnern/-innen und Besuchern
- Übergeordnete Verwaltungs- und Planungsentscheidungen

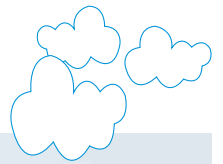
Zur transparenten und vergleichbaren Darstellung sind auf den nächsten Seiten die Verbrauchszahlen mehrerer Jahre aufgeführt. Zur Verdeutlichung von Entwicklungen und zum besseren Verständnis einzelner Aspekte haben wir wichtige Kennzahlen gebildet. So finden Sie nachfolgend beispielsweise Angaben zur Energieeffizienz, wie die Berücksichtigung von Gradtagszahlen und den Durchschnittsverbrauch der Dienstwagen, wie auch die Darstellung von Durchschnittswerten und Kennzahlen bei denen absolute Verbrauchsdaten z. B. mit den Berechnungstagen in Bezug gesetzt worden sind.

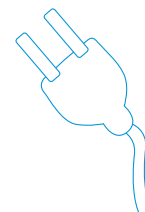
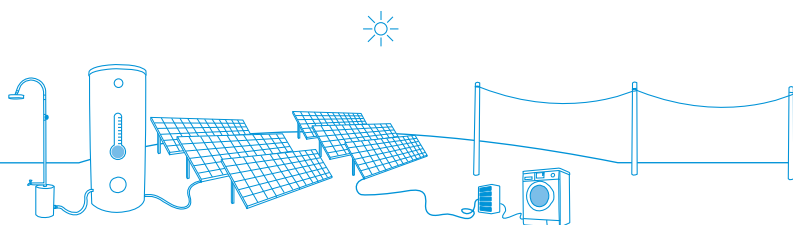
EMISSIONEN

| ENERGIEVERBRAUCH |

Wir setzen Energie in Form von Strom, Gas und Fernwärme ein. Darüber hinaus verbrauchen unser Notstromaggregat, der Fuhrpark, diverse Maschinen und Geräte sowie unsere Dienstwagen Diesel bzw. Benzin.

Alle Energieträger sind als umweltrelevant bewertet worden.





VERBRAUCHSDATEN 2009 –2013

ENERGIEDATEN

	2009	2010	2011	2012	2013	Ø
STROM (IN KWH)	2.387.011	2.480.008	2.536.118	2.502.636	2.462.980	2.473.751
DAVON DURCH EIGENE FOTOVOLTAIKANLAGE (IN KWH)	11.238	10.405	11.210	10.497	9.544	10.579
ANTEIL DER REGENERATIVEN ENERGIEEN (IN %)	27,1	19,9	99,3	99,1	NOCH NICHT BEKANNT	
GAS (IN KWH) INKL. KFZ-ERDGAS	479.082	479.644	333.680	288.097	338.543	383.809
FERNWÄRME (IN KWH)	8.801.630	10.067.080	8.579.130	8.786.310	9.217.280	9.090.480
BENZIN / DIESEL (IN KWH)	205.147	209.866	169.046	170.362	163.622	183.609

ENERGIEEFFIZIENZ

	2009	2010	2011	2012	2013	Ø
GESAMTENERGIEVERBRAUCH IN MWH	11.872,87	13.236,60	11.617,97	11.747,41	12.182,42	12.131,45
GESAMTENERGIEVERBRAUCH (IN KWH JE BERECHNUNGSTAG)	57,74	66,02	57,76	58,53	60,70	60,15
STROMVERBRAUCH (IN KWH JE BERECHNUNGSTAG)	11,61	12,37	12,61	12,74	12,27	12,32
FERNWÄRME, KLIMABEREINIGT (EINBEZIEHUNG DER GRADTAGSZAHLN) IN MWH	8.801,63	8.531,42	8.936,59	8.480,62	8.486,17	8.647,29
FERNWÄRME (KWH/M² BEHEIZTE FLÄCHE)	190,9	208,6	172,2	176,4	184,5	186,5
FERNWÄRME, KLIMABEREINIGT (KWH/M² BEHEIZTE FLÄCHE)	190,9	187,9	195,7	185,7	170,8	186,2
Dienstwagen-Durchschnitts-Verbrauch (in l/100 km)	6,77	6,47	6,67	6,30	6,33	6,51

EMISSIONEN 2009–2013

KOHLENDIOXIDEMISSIONEN AUS DEM ENERGIEVERBRAUCH	2009	2010	2011	2012	2013	Ø
GESAMTMENGE IN TONNEN	2.706,31	2.805,85	1.649,00	1.738,09	1.818,14	2.143,48
KG JE BERECHNUNGSTAG	13,16	13,99	8,20	8,85	9,06	10,68

Anmerkung:

In Absprache mit unserem Umweltgutachter lassen wir uns direkt von den Stadtwerken Münster das CO₂-Äquivalent je KWh Fernwärme jährlich mitteilen. Dadurch erhalten wir einen vergleichbaren und realistischen Wert.

Bei den anderen Energieträgern wurden folgende CO₂-Emissionsfaktoren zugrunde gelegt:

Strom: aus den jeweiligen Stromrechnungen

Gas: 0,201 kg/KWh

Diesel bzw. Benzin: 1 Liter = 2,65 kg bzw. 2,37 kg CO₂ (Quelle = Kraftfahrt-Bundesamt); KFZ-Erdgas: 1 kg = 2,28 kg CO₂ (Quelle = Stadtwerke Münster)

Alle anderen Treibhausgase sind, in Absprache mit dem Umweltgutachter, nicht als wesentlich eingestuft worden. Sie werden dementsprechend in der Tabelle nicht berücksichtigt.

| STROM |

Seit dem höchsten bisher dokumentierten Verbrauchswert in 2011, der auf den Umbau unserer Großküche zurückzuführen war, konnten wir nun zwei Jahre in Folge einen leichten Rückgang des Stromverbrauchs verzeichnen. Nach fast 33.500 KWh in 2012 ging der Verbrauch 2013 sogar um annähernd 40.000 KWh zurück. Dies entspricht in etwa dem Jahresverbrauch von zehn Vier-Personen-Haushalten! Offensichtlich zeigen die verschiedenen Maßnahmen der letzten Jahre nun Wirkung.

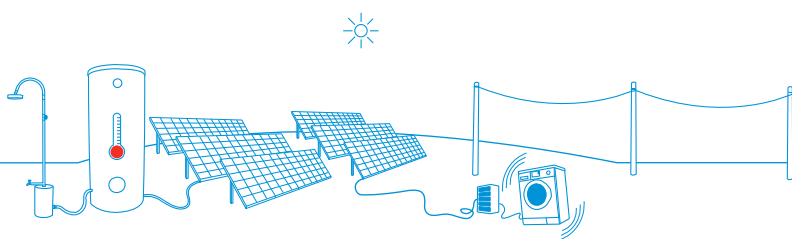
Da wir auch aktuell mit der abgeschlossenen Umstellung der Turnhallenbeleuchtung auf LED-Technik sowie dem Austausch der Leuchtstoffröhren gegen LED-Röhren in den Kellerfluren des Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäudes den Weg der Energieeinsparung fortsetzen, könnte aus dem Trend eine konstante Entwicklung werden.

Insbesondere bei den CO₂-Emissionen macht sich seit 2011 der Bezug von Ökostrom sehr positiv bemerkbar. Bis auf wenige außerhalb des Geländes gelegene Gebäude werden wir komplett mit Ökostrom versorgt. Dadurch erreichen wir beim Strombezug einen Anteil von über 99% aus erneuerbaren Energien. Dies ist für unsere Einrichtungen ein wichtiger Umweltaspekt, der sich sehr positiv auf unsere Schadstoff-Emissionen auswirkt.

Ergänzt wird diese umweltfreundliche Stromversorgung durch unsere eigene Fotovoltaikanlage, die 2013 durch den zwischenzeitlichen Ausfall eines Wechselrichters nur 9.544 KWh Strom produziert hat. Im Vergleich zum Durchschnitt der Vorjahre bedeutet dies eine Verringerung von etwa 1.000 KWh (= -10,8%).

AUSBLICK: WIR BEFINDEN UNS AUF EINEM GUTEN WEG UND WERDEN WEITERHIN JEDE SINNVOLLE MAßNAHME ZUR STROMEINSPARUNG ERGREIFEN. DADURCH WERDEN WIR VORAUSSICHTLICH IN 2014 DEN STROMVERBRAUCH NOCHMAL REDUZIEREN KÖNNEN.





| GAS |

Den größten Anteil des Gasverbrauches hatte die Dampferzeugung für unsere Großküche. Anfang 2011 wurde die Dampferzeugung im Rahmen unseres Großküchenumbaus eingestellt. In der Bauphase wurden dort viele Leihgeräte eingesetzt, die auf Strombasis liefen (s. Verbrauchsanstieg Strom in 2011). Seit Abschluss der Bauarbeiten im Jahr 2012 wird nun überwiegend mit Gas gekocht.

Außerdem wird Erdgas noch eingesetzt zur Beheizung unserer Pforte sowie der Gebäude Wienburgstr. 108 und Salzmannstr. 14a–d, in denen Wohngruppen untergebracht sind. Im Berichtsjahr stieg der Gasverbrauch um ca. 50.000 kWh (+17,5%) aufgrund des sehr kalten Winters 2012/2013 und durch Änderungen im Gebäudebestand. Seit Mitte 2013 wird die Wienburgstr. 108 nicht mehr für Wohnzwecke genutzt. Der kalte Winter fällt aber noch komplett in den Nutzungszeitraum. Stattdessen wurden seit Anfang 2013 auch die Gebäudeteile

Salzmannstr. 14 b und c zur Unterbringung von Wohngruppen angemietet. Dadurch erhöhte sich während der kalten Monate Anfang 2013 die mit Gas beheizte Gebäudefläche. Aber auch unsere Küche trug zum erhöhten Verbrauch bei, da die Zahl der gekochten Mahlzeiten um 3,5% gestiegen ist (s. Beköstigungstage). Vergleichsweise geringe Gasmengen werden durch den LPG-Kleinkombi verbraucht, den der Hol- und Bringendienst seit Ende 2010 im Einsatz hat.

AUSBLICK: DIE ENTWICKLUNG DES GASVERBRAUCHES WIRD IN DEN NÄCHSTEN JAHREN RELATIV KONSTANT AUF DEM AKTUELLEN NIVEAU BLEIBEN, DA AUF DER VERBRAUCHERSEITE KEINE ÄNDERUNGEN ZU ERWARTEN SIND. SCHWANKUNGEN WERDEN ALLENFALLS DURCH DEN WITTERUNGSVERLAUF UND DIE PRODUKTIVITÄT DER KÜCHE AUFTRETEN.

| FERNWÄRME |

Abgesehen von den im vorherigen Abschnitt genannten Gebäuden wird für alle weiteren beheizten Gebäude Fernwärme für Warmwasser und Heizung eingesetzt. Hinzu kommt seit 2008 auch die Nutzung der Fernwärme für die neue Bandspülmaschine in der Zentralküche. Sie nutzt Fernwärme zur Spülwassererwärmung auf ca. 60 °C. Die weitere Aufheizung erfolgt über Strom.

Durch die Pavillonstruktur ist die energetische Ausnutzung der Fernwärme schlechter als in einem kompakten Zentralgebäude. Um dennoch eine größtmögliche Effizienz zu erreichen, wurden mittlerweile fast alle Gebäude mit Wärmeschutzverglasung und die meisten Heizkörper mit Thermostatventilen ausgestattet. Hinzu kamen seit 2008 umfangreiche Baumaßnahmen zur Fassaden- und Dachdämmung sowie im Frühjahr 2011 die Inbetriebnahme einer thermischen Solaranlage zur Brauchwassererwärmung mit 13,2 m² Kollektorfläche.

Bei Neubaumaßnahmen achten wir auf hohe Energieeffizienzstandards. So wurde der Ende 2012 in Betrieb genommene Anbau der Physiotherapie nahezu als Passivhaus realisiert. Der absolute Fernwärmeverbrauch ist 2013 aufgrund der deutlich kühleren Witterung um 4,9% gestiegen. Verrechnet man diesen Verbrauchswert mit der Gradtagszahl (2013 = 1,08) als Klimafaktor, so ist der klimabereinigte Verbrauch nahezu konstant geblieben.

Der Erfolg unserer vielfältigen Maßnahmen zur Heizwärmeeinsparung belegt nachhaltig die Entwicklung der letzten drei Jahre. Rechnet man die klimabereinigte Verbrauchsmenge auf die beheizte Fläche um, so sank der Verbrauch von 2011 auf 2012 um 5% und in 2013 nochmals um 8% auf 170,8 kWh je m² beheizte Fläche.

AUSBLICK: DIE ENDE 2013 ABGESCHLOSSENE MAßNAHME ZUR DACHDÄMMUNG WIRD SICH ERST IN DEN NÄCHSTEN JAHREN POSITIV DURCH WEITERHIN SINKENDE VERBRAUCHSZAHLN BEMERKBAR MACHEN. SOMIT ERREICHEN WIR LANGFRISTIG EINE SCHONUNG VON UMWELT UND BUDGET.

| DIESEL UND BENZIN |

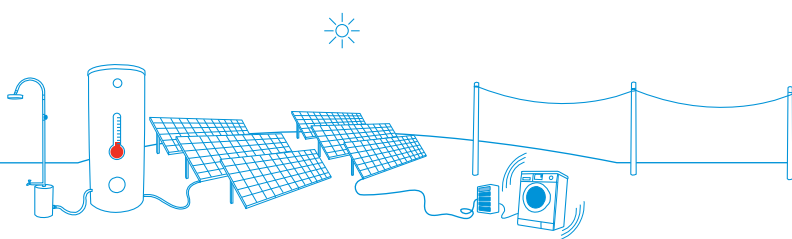
Der Diesel- und Benzinverbrauch für unser Notstromaggregat, den Fuhrpark und die Dienstwagen ist im Berichtsjahr um 4% gesunken. Der Treibstoffverbrauch unserer Dienstfahrzeuge hat sich aber nur unwesentlich verändert. Die oben genannte Reduzierung ist fast vollständig auf den verringerten Einsatz des Notstromaggregates zurückzuführen.

Der umfangreiche Pendelverkehr zwischen den Kliniken Lengerich und Münster und die Dezentralisierung der Einrichtungen führen dauerhaft zu vielen Dienstfahrten.

Die Gesamtkilometerleistung unserer Dienstwagen ist 2013 aber nur um 626 km gestiegen bei annähernd gleichem Durchschnittsverbrauch (2012 = 6,30 Liter/100 km – 2013 = 6,33 Liter/100 km). Berücksichtigt man dazu noch den internen Fuhrpark (Hubwagen, Trecker, ...) der in 2013 eine etwas geringere Kilometerleistung aufwies, so ergibt sich insgesamt eine Verbrauchsverringerng bei den Fahrzeugen von 0,7%.

AUSBLICK: AUFGRUND BESONDERER EREIGNISSE (Z. B. WINTERDIENST), UNTERSCHIEDLICHER NUTZER, NEUER FAHRZEUGMODELLE ODER TREIBSTOFFE KANN EINE PROGNOSE NICHT GENAU SEIN. ABER WIR WERDEN VERSUCHEN DURCH DIE NUTZUNG SPARSAMER FAHRZEUGMODELLE, DEN VERSTÄRKTEN FAHRRADEINSATZ (2012 WURDEN 13 NEUE DIENSTRÄDER GEKAUFT) UND DIE WERBUNG FÜR ÖPNV-NUTZUNG (Z. B. AUF DIENSTREISEN) UMWELTBELASTUNGEN IN DIESEM BEREICH WEITER ZU REDUZIEREN.





| LÄRM |

Lärm stellt in zunehmendem Maße für viele Menschen eine gesundheitliche Belastung dar und ist auch aus Sicht des Umweltschutzes relevant.

Wir verursachen Lärm in erster Linie durch die täglichen An- und Abfahrten unserer Beschäftigten und Besucher sowie durch Krankentransporte und den Anlieferungs-, Versorgungs- und Entsorgungsverkehr. Darüber hinaus setzen wir zur Parkpflege Geräte (Traktor, Aufsitzmäher, Laubbläser, Kettensäge, ...) ein, die Lärmbelastungen verursachen.

Wesentliche Belastungen für Patienten/-innen, Bewohnern/-innen und Beschäftigte stellen vor allem Bautätigkeiten dar. Die dabei entstehenden Lärmbelastungen sind kaum beeinflussbar. Als psychiatrische Fachklinik und wegen unseres gewachsenen Standortes in einem Wohngebiet gehen wir mit diesem Umweltaspekt besonders sensibel um und versuchen auf vielfältige Weise Einfluss zu nehmen, um Lärmbelastungen zu verringern:

- Unsere Parkplätze liegen am Rande des Geländes und sind auf kurzem Wege von den Hauptstraßen erreichbar.
- Der Anlieferungs- und Entsorgungsverkehr wird, soweit möglich, aus dem Wohngebiet herausgehalten. Für die Lager- und Küchenbelieferung wurde in 2007 eigens eine neue Nebeneinfahrt gebaut, durch die der Verkehr einerseits aus dem Klinikgelände herausgehalten wird und die andererseits die direkteste Verbindung zur nächstgelegenen Hauptverkehrsstraße darstellt.
- Wir fördern die Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel (Firmenabo für Beschäftigte, Carsharing-Beteiligung, Dienstfahräder, ÖPNV-Nutzung bei Dienstreisen, ...)
- Wir haben den Lärmaspekt bei der Ausschreibung von Aufsitzmäher, Traktor, Gartengeräten und Dienstwagen, aber auch bei Haushaltsgeräten (z. B. Spülmaschinen und Kühlgeräten) berücksichtigt.

AUSBLICK: AUFGRUND NOTWENDIGER TÄTIGKEITEN UND BAUMAßNAHMEN LASSEN SICH LÄRMBELASTUNGEN NICHT AUSSCHLIEßEN. WIR SIND ABER BESTREBT WEITERHIN DURCH OPTIMIERUNGEN VON GERÄTSCHAFTEN UND ARBEITSABLÄUFEN LÄRMBELASTUNGEN FÜR PATIENTEN/-INNEN, BESCHÄFTIGTE UND ANWOHNER ZU VERRINGERN. WIR HÖREN GENAU HIN – VERSPROCHEN!

| STAUB |

Staubbelastungen werden in der Klinik ausschließlich im Rahmen von Baumaßnahmen lokal und zeitlich begrenzt verursacht. Schon bei den Ausschreibungen versuchen wir auf entsprechende Staubschutzmaßnahmen hinzuwirken. Daher ist die Umweltauswirkung durch Staub nicht relevant.

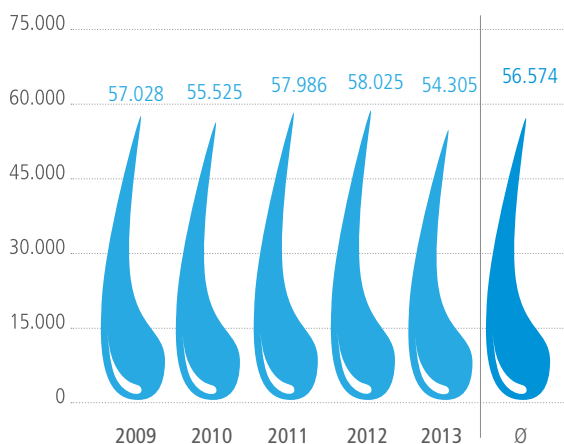


WASSER UND ABWASSER

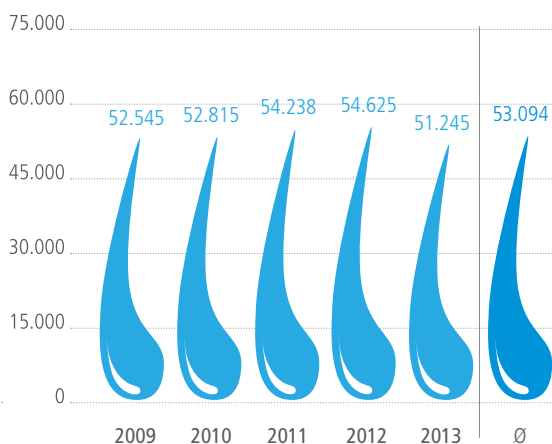
Wir verfügen über ein eigenes Wasserwerk, in dem in der Regel über 90 % des benötigten Trinkwassers selbst gefördert und aufbereitet werden. Im Sinne einer nachhaltigen Nutzung versuchen wir möglichst viel Niederschlagswasser auf dem Klinikgelände versickern zu lassen, statt es über die Regenwasserkanalisation in den nächsten Vorfluter zu leiten. Nur so kann dauerhaft eine reichhaltige Grundwassererneuerung stattfinden. Um dies zu gewährleisten, leiten wir das Niederschlagswasser von über 50 % der versiegelten Fläche direkt vor Ort in Geländemulden, wo es dann versickern kann.

In 2013 haben wir insgesamt 54.305 m³ verbraucht. Dies entspricht einem täglichen Verbrauch von ungefähr 12.400 Kisten Mineralwasser. Eine enorme Menge, aber absolut und auch bezogen auf unsere Belegungszahlen haben wir mit 271 Litern je Berechnungstag den niedrigsten Verbrauchswert der letzten zehn Jahre erreicht. Hier zahlt sich das Engagement unserer technischen Beschäftigten aus, die bis Ende 2013 an etwa 250 Duschen Sparbrauseköpfe oder Sparventile eingebaut haben (Umweltziel Nr. 47).

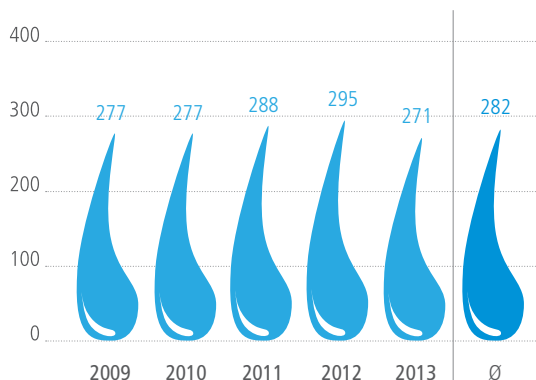
TRINKWASSERVERBRAUCH (in m³)



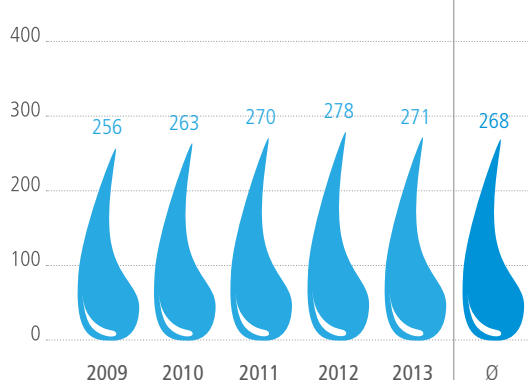
ABWASSERMENGE (in m³)

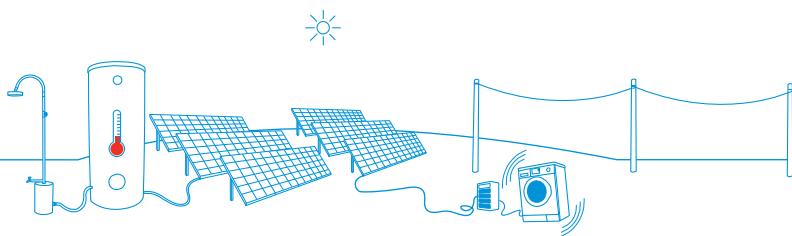


TRINKWASSERVERBRAUCH (in l/Berechnungstag)



ABWASSERMENGE (in l/Berechnungstag)



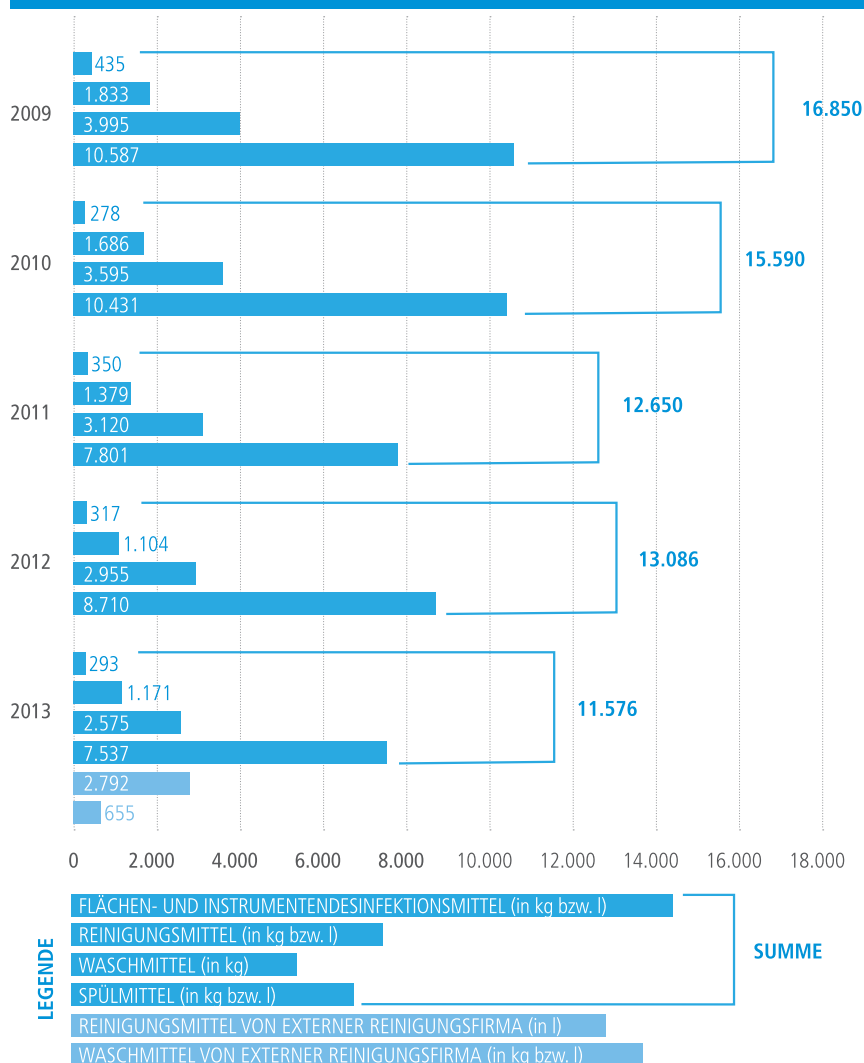


Durch die umfassende Untersuchung und Sanierung unserer Abwasserkanalisation in dem Zeitraum von 1998–2002 sowie die regelmäßigen Kontrollen (letztmalig 2010) haben wir die Grundlage für einen verantwortungsvollen und wirksamen Grundwasserschutz gelegt. Dazu trägt auch der ordnungsgemäße Betrieb der Fettabscheider unserer Zentralküche und des 2007 neu in Betrieb genommenen Benzin- und Leichtölabscheiders neben unserer LKW-Garage bei.

Eine Abwasseranalyse haben wir bisher nicht durchführen lassen. Die Belastung basiert neben den Fäkalien im Wesentlichen auf Wasch- und Spülmittel sowie Reinigungs- und Desinfektionsmitteln. Betrachtet man die Verbrauchsentwicklung

bei den bedeutendsten erfassten Stoffen Spül- und Waschmittel sowie Desinfektionsmittel, dann fällt für das Berichtsjahr ein deutlicher Rückgang von mehr als 1,5 Tonnen auf. Dies liegt an der mittlerweile gut eingestellten Bandspülmaschine der Zentralküche, der verstärkten Inanspruchnahme unseres Wäscherei-Dienstleisters sowie dem bewussten Umgang mit Waschmitteln auf den Stationen und in den Wohngruppen. Unser Reinigungsmittelverbrauch ist in den letzten Jahren zurückgegangen, da mehr und mehr Flächen durch einen externen Reinigungsdienstleister gereinigt werden. Dessen Reinigungsmittel haben wir erstmals aufgenommen und ebenfalls die eingesetzten Waschmittel für seine Wischbezüge und Reinigungstücher.

ABWASSERBELASTENDE BETRIEBSMITTEL



Anmerkung:
wg. Wechsel beim Dienstleister sind Verbrauchsmengen aus den Vorjahren nicht mehr zu ermitteln.

Die Umweltaspekte Wasser und Abwasser sind in unseren Einrichtungen in erster Linie wegen ihrer Quantität von Bedeutung. Aufgrund der eigenen Trinkwasserförderung ist der Trinkwasseraspekt in unserer Klinik sehr relevant. Wegen der durchgeführten umfangreichen Sanierungsmaßnahmen in unserem Kanalnetz und der regelmäßig stattfindenden Kontrollen ist die Umweltrelevanz des Abwassers geringer einzustufen.

AUSBLICK: AUFGRUND DER VIELFÄLTIGEN MAßNAHMEN DER LETZTEN JAHREN UND DES AKTUELL RÜCKGÄNGIGEN VERBRAUCHES STEHT DER UMWELTASPEKT WASSER DERZEIT NICHT IM FOKUS UNSERER AKTIVITÄTEN. ABER WIR BEHALTEN IHN IM AUGE UND LASSEN IHN NICHT „UNTERGEHEN“.

ABFALL

Wie in vielen anderen Einrichtungen war die Abfallvermeidung und -trennung auch bei uns der erste Schritt in den organisierten betrieblichen Umweltschutz. Schon 1982 gab es die erste Initiative zur Getrenntsammlung von Batterien und bereits zwei Jahre später ist der erste Altglascontainer auf dem Klinikgelände aufgestellt worden. Der nächste große Schritt war dann 1992 die Einführung der Wertstoffsortierung (Weißglas, Buntglas, Papier) auf den Stationen. Ein Jahr später wurde sie durch die Einführung des Grünen Punktes um die Verpackungsfraktion erweitert. Auf den Stationen und in den Wohngruppen wird in den Dienstzimmern, den Büros, der Küche und z. T. in den Gemeinschaftsräumen getrennt. Eine Sortierung in den Patienten- und Bewohnerzimmern findet nicht bzw. nur in ausgewählten Bereichen statt, da einerseits viele Patienten/-innen und Bewohnern/-innen aufgrund ihrer Erkrankung für derartige Maßnahmen nicht zugänglich sind und andererseits die Brandgefahr dadurch steigen kann.

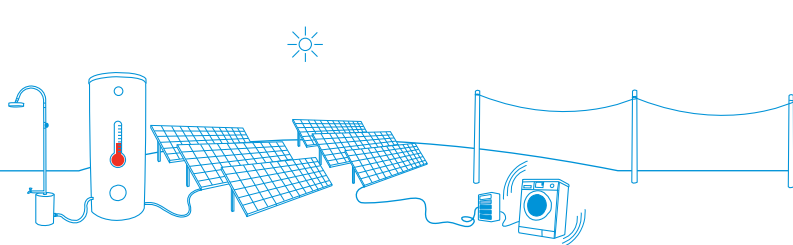
Im Berichtsjahr 2013 sind rund 392 t Abfälle und Wertstoffe entsorgt bzw. dem Recycling zugeführt worden. Dies bedeutet eine Verringerung unserer Gesamt-Abfallmenge um mehr als 10 % im Vergleich zum Vorjahr, obwohl wir mehr Patienten/-innen behandelt haben (+2,2 %).

Die Ursache liegt vor allem in der verminderten Bautätigkeit. Dadurch reduzierten sich die Bauabfälle von 66,5 t (2012) auf 29,5 t im Berichtsjahr. Aber auch die Menge an Krankenhausabfall/Gewerbeabfall konnte nach der einmaligen Steigerung 2012 wieder verringert (-8,2 t) werden. Entsprechend hierzu stieg die Menge an Altpapier um ca. 14 t und die DSD-Fraktion (=gelbe Säcke) um fast 2,3 t. Dies weist auf eine verbesserte Wertstoffsortierung in den einzelnen Bereichen hin.

Von den insgesamt 20 getrennt gesammelten Abfällen bzw. Wertstoffen waren gemäß der Abfallverzeichnis-Verordnung sieben Abfallfraktionen als „Gefährliche Abfälle“ einzustufen.

Die Menge des Gefährlichen Abfalls lag mit insgesamt 7.483 kg wieder deutlich niedriger als im Vorjahr. Etwa 2/3 davon entfielen auf die erwartungsgemäß hohe Elektroschrottmenge.





Unser erklärtes Umweltziel, die Reduzierung der Speiserestemenge bis Ende 2013 um ca. 7 t (10%) auf unter 70 t, haben wir leider nicht in dem angestrebten Umfang erreicht. Trotz unserer Beteiligung an einem Projekt der Fachhochschule Münster zur „Reduktion von Warenverlusten und Warenvernichtung in der Außer-Haus-Verpflegung – ...“ und der damit verbundenen intensiven Ursachenanalyse erreichten wir, nach guten Anfängen in 2012 (-3,64 t) in 2013 leider nur noch eine weitere Reduzierung um 400 kg. Allerdings ist 2013 zu berücksichtigen, dass die Menge der eingesetzten Lebensmittel und die Zahl der Mahlzeiten um 3,5 % gestiegen sind (s. Beköstigungstage). Dadurch erhöht sich zwangsläufig auch die Menge der Speisereste. Eine Reduzierung je Beköstigungstag um 16 g bzw. 4 % ist gemessen daran aber ein nicht unerheblicher Fortschritt. Trotzdem werden wir auch weiterhin aktiv an diesem Ziel arbeiten, da es für uns von ökologischer, wirtschaftlicher und ethischer Bedeutung ist und einen wesentlichen Umweltaspekt darstellt.



ABFALLBILANZ 2013

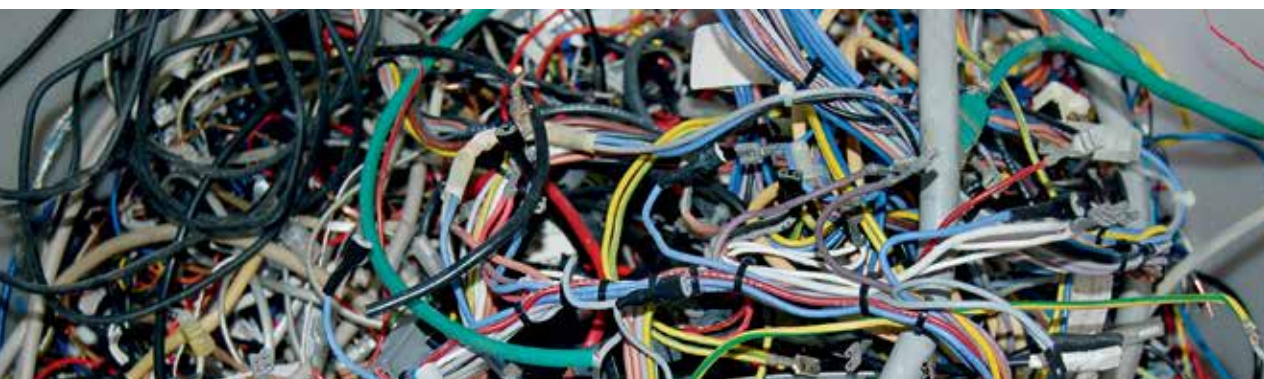
ABFALLSCHLÜSSEL-NR.	ABFALLBEZEICHNUNG	MENGE IN KG
020204	FETTABSCHIEDERINHALTE	27.500
090101	ENTWICKLER AUF WASSERBASIS	220
090104	FIXIERBÄDER	220
150102/6	GEMISCHTE VERPACKUNGEN (= GELBER SACK)	19.260
150202	AUFGANG- UND FILTERMATERIALIEN	35
160103	ALTREIFEN (= ZWEIRADREIFEN)	100
170107	BAUSCHUTT	19.060
170201	BAU- UND ABRUCHHOLZ	14.250
170605	ASBESTHALTIGE BAUSTOFFE	600
170904	BAU- UND ABRUCHABFÄLLE	10.420
180103	INFEKTIOSE ABFÄLLE	994
180104	KRANKENHAUSABFÄLLE	130.020
200101	PAPIER UND PAPPE (INKL. DATENSCHUTZPAPIER)	52.600
200102	GLAS	11.390
200108	ORGANISCHE, KOMPOSTIERBARE KÜCHENABFÄLLE	72.271
200128	DISPERSIONSFARBEN	125
200133	BATTERIEN	131
200135	ELEKTRONIKSCHROTT	5.283
200140	METALLE	6.370
200301	GEWERBEABFÄLLE	21.450
SUMME		392.299

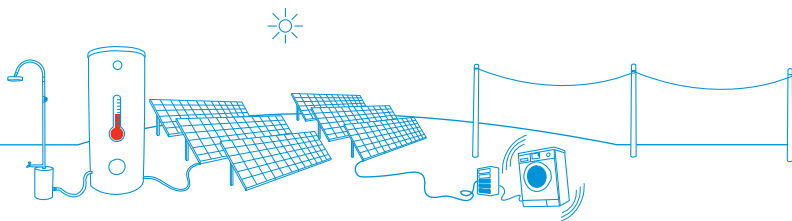
Insgesamt ist die Abfallentsorgung in unseren Einrichtungen weniger wegen des Sondermüllanteils als vielmehr durch die jährliche Gesamtmenge ein Umweltaspekt mit sehr relevanten Umweltauswirkungen. Diesem haben wir in der Vergangenheit durch den kontinuierlichen Einkauf von Abfallsammlersystemen sowie durch die Umsetzung von zwei Umweltzielen Rechnung getragen.

AUSBLICK: DIE ABFALLSORTIERUNG UND VOR ALLEM DIE ABFALLVERMEIDUNG BLEIBEN EIN DAUERTHEMA. DER ERFOLG HÄNGT HIERBEI IN ERSTER LINIE VON DEN KENNTNISSEN UND DER MOTIVATION DER HANDELNDEN AB. DAS THEMA ZIEHT SICH QUER ÜBER ALLE TÄTIGKEITEN, VOM EINKAUF ÜBER DIE KÜCHEN, DIE TECHNIK BIS ZU DEN STATIONEN UND WOHNGRUPPEN. DEMENTSPRECHEND WIRD WEITERHIN EIN SCHWERPUNKT DER UMWELTARBEIT IN DER INFORMATION UND MOTIVIERUNG DER BESCHÄFTIGTEN LIEGEN, DENN NUR GEMEINSAM MIT IHNEN ERREICHEN WIR VERBESSERUNGEN!

ABFALL-KENNZAHLEN

	2011	2012	2013
GESAMTABFALLMENGE IN TO	411,03	439,69	392,30
GESAMTABFALLMENGE IN KG/BERECHNUNGSTAG	2,04	2,24	1,95
DAVON GEFÄHRLICHE ABFÄLLE IN TO	6,66	13,01	7,48
GEFÄHRLICHE ABFÄLLE IN KG/BERECHNUNGSTAG	0,033	0,066	0,037
DAVON RESTMÜLL (=KRANKENHAUSABFÄLLE., SIEDLUNGSABFÄLLE, SPERRMÜLL) IN TO	145,03	159,71	151,47
RESTMÜLL IN KG/BERECHNUNGSTAG	0,721	0,813	0,755
DAVON SPEISEABFALLMENGE IN TO	76,32	72,68	72,27
SPEISEABFALLMENGE IN KG/ BEKÖSTIGUNGSTAG	0,411	0,400	0,384





GEFAHRSTOFFE



... werden in einem zentralen Gefahrstoffverzeichnis aufgelistet, in dem sämtliche umwelt- und gesundheitsrelevante Stoffe mitsamt ihren Gefährlichkeitsmerkmalen geführt werden. Zurzeit umfasst das Verzeichnis 138 verschiedene Arbeitsstoffe. Diese auf den ersten Blick hohe Zahl ergibt sich aus dem großen Spektrum an verschiedensten Aufgaben der einzelnen Bereiche wie beispielsweise den technischen Betrieben mit den Wasseraufbereitungsanlagen für Bade-, Heizungs- und Trinkwasser, der Küche, der Gärtnerei, des Labors und der Endoskopie, Inneren Medizin, Physiotherapie und den Therapiewerkstätten.

Unser vorrangiges Ziel ist es, umwelt- und gesundheitsgefährdende Stoffe durch solche zu ersetzen, die ein geringeres Gefährdungspotenzial aufweisen.

Deshalb wird jeder umwelt- und/oder gesundheitsgefährdende Stoff durch die Gefahrstoffbeauftragte, die Fachkraft für Arbeitssicherheit und den Umweltmanagementbeauftragten vor der Beschaffung bewertet und bei Bedarf in Zusammenarbeit mit dem verantwortlichen Beschäftigten eine Substitution (Ersatzstoffsuche) durchgeführt. Die Bewertung geschieht ganzheitlich von der Lagerung über den Umgang bis zur Entsorgung des Stoffes.

Die genaue Vorgehensweise ist durch eine Verfahrensanweisung verbindlich geregelt. Durch diese zentrale und systematische Erfassung und Bewertung der Arbeitsstoffe können der Einsatz von Gefahrstoffen und auch die Gefährdungen auf ein Minimum beschränkt werden.

Auch bei Arbeiten durch externe Firmen wird grundsätzlich darauf geachtet, dass möglichst wenig Gefahrstoffe zum Einsatz kommen.

AUSBLICK: WIR WERDEN WEITER GEWISSENHAFT UNSERE BASISARBEIT (S. U.) ERLEDIGEN, UM DIE SICHERHEIT VON BESCHÄFTIGTEN UND PATIENTEN/-INNEN ZU GEWÄHRLEISTEN!

WIR ERFASSEN ALLE GEFAHRSTOFFE IN EINEM GEFAHRSTOFFVERZEICHNIS.

WIR HABEN BETRIEBSANWEISUNGEN AN DEN ENTSPRECHENDEN ARBEITSPLÄTZEN AUSGEHÄNGT.

WIR FÜHREN JÄHRLICHE UNTERWEISUNGEN DURCH.

WIR FÜHREN JÄHRLICH FÜR ALLE ARBEITSPLÄTZE EINE GEFÄHRDUNGSBEURTEILUNG DURCH.

WIR PRÜFEN SCHON BEIM EINKAUF DIE GEFÄHRlichkeit DER BESTELLTEN PRODUKTE, IHRE NOTWENDIGKEIT, VERWENDBARKEIT UND GGF. ERSATZSTOFFE.

WIR HABEN FÜR EXTERNE DIENSTLEISTER EINE VERBINDLICHE HAUSORDNUNG MIT WICHTIGEN SICHERHEITSREGELN ZUM BRAND- UND ARBEITSSCHUTZ SOWIE UMWELTSCHUTZ ERARBEITET, DIE BEI JEDER BEAUFTRAGUNG VERTRAGSBESTANDTEIL IST.



EINKAUF/MATERIALVERBRAUCH

Jeder Mensch, der zur Behandlung in ein Krankenhaus oder Pflegeheim kommt, erwartet eine optimale Versorgung. Diesbezüglich hat der Einkauf eine wichtige Funktion, da er durch die Bereitstellung der benötigten Produkte und Dienstleistungen einen wesentlichen Faktor für die Qualität der Versorgung und für die Zufriedenheit von Patient/-innen und Beschäftigten leistet.

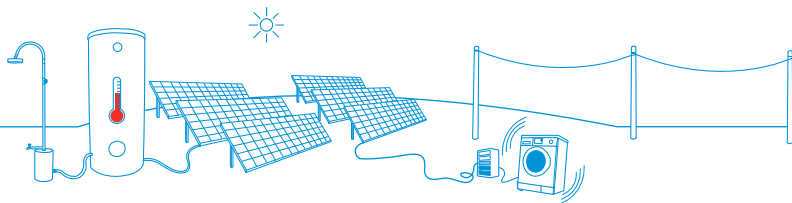
Unsere Beschäftigten im Einkauf orientieren sich dabei in erster Linie an qualitativen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten, aber auch Umweltkriterien haben bei uns eine große Bedeutung. So ist der Wareneinkauf durch sein Controlling, seine Produktauswahl und die Festlegung der Rahmenbedingungen eine wichtige Schnittstelle zum betrieblichen Umweltschutz – bei Ausschreibungen oder auch durch die Festlegung von Standards.

Hier werden beispielsweise bereits gefährliche Stoffe erkannt, Umweltkriterien bei der Produktauswahl einbezogen und die Weichen für eine teure oder preiswerte Entsorgung gestellt. Um dauerhaft zu einer allseits tolerierten Einkaufspolitik zu kommen, ist es erforderlich, die vielfältigen Anforderungen aus Pflege, Therapie, Hygiene, Ökonomie und Ökologie in Einklang zu bringen. In den letzten Jahren sind Umweltaspekte, die früher oftmals eine untergeordnete Rolle bei Ausschreibungen spielten, kontinuierlich zu einem akzeptierten Einkaufskriterium geworden. In NRW verlangt z. B. das Tariftreue- und Vergabegesetz NRW, dass öffentliche Aufträge unter gleichzeitiger Berücksichtigung von Umweltschutz und Energieeffizienz vergeben werden. Dadurch werden für viele Ausschreibungen entsprechende Umweltkriterien formuliert und bewertet. So wurden beispielsweise bei der Ausschreibung von Haushalts-Elektrogeräten die Energieeffizienzklasse und Lautstärke, bei Dienstwagen CO₂-Ausstoß, Lautstärke und Verbrauch berücksichtigt. Bei anderen Ausschreibungen wurde auf Recyclingmaterial (Büromaterial, Papier und Karton, ...), Schadstoffbelastungen (Möbel), Verpackung und Lo-

gistik (Lebensmittelbelieferung) oder Lautstärke (Heckenschere, Laubbläser) geachtet.

Auch unsere Großküche setzt diesen Gedanken um, in dem mittlerweile über 10 % unseres Warenumsatzes aus ökologischer Produktion stammt. Speziell Kartoffeln, Nudeln, Reis, Schweinefleisch (für die Mittagsverpflegung), Gewürze und Eier werden ausschließlich in Bio-Qualität eingekauft. Zudem verwenden wir seit Anfang 2011 MSC-zertifizierte Fischprodukte und verzichten komplett auf Thunfisch. Unser diesbezügliches Engagement unterstreichen wir seit Jahren auch durch die regelmäßige Zertifizierung unserer Küche nach der Öko-Verordnung (EWG) Nr. 2092/91. Hierbei wird von einem unabhängigen Institut die Aufbereitung von Produkten aus dem ökologischem Landbau überprüft.





BIOANTEIL AM WARENUMSATZ DER GROBKÜCHE (IN %)

	2010	2011	2012	2013
BIOANTEIL	11,95	11,00	13,99	14,24

Eine besondere Bedeutung hat letztendlich auch das Verhalten unserer Beschäftigten. Durch einen optimierten und bewussten Einsatz der Verbrauchsmaterialien können sie viel zur Reduzierung der Umweltbelastung beitragen. Dies zeigt sich deutlich am Kopier- und Druckerpapier. Der Recycling-Anteil beim Papierverbrauch hat sich in 2013 nochmals erhöht und liegt jetzt bei etwa 82 %. Die Umsetzung unseres Umweltzieles Nr. 50 (Reduzierung des Papierverbrauchs bis Ende 2013 um 160.000 Blatt) wurde erreicht. 2013 lag der Gesamtverbrauch sogar um 238.500 Blatt unter dem Niveau vom Bezugsjahr 2011. Durch die Umstellung auf SAP Ende 2013 deutet nun aber vieles darauf hin, dass diese positive Entwicklung nicht von Dauer sein wird. Aber wir haben weiter an diesem Thema gearbeitet und uns mit dem Umweltziel Nr. 62 auf den Weg zu einem kompletten Verzicht von Frischfaserpapier begeben. Die Nutzung von Batterien und Akkus steigt dagegen seit Jahren in Schritten von 300 – 400 Stück an. Durch die vielen mobilen Geräte ist dies eine Entwicklung, die kaum beeinflussbar oder gar umkehrbar ist.

Die Artikel des medizinischen Bedarfes, die in der somatischen Behandlung und Pflege eingesetzt werden, wurden 2012 und 2013 weniger benötigt als im Durchschnitt der letzten Jahre.

VERBRAUCHSMENGEN AUSGEWÄHLTER MATERIALIEN

	EINHEIT	2010	2011	2012	2013	Ø
BATTERIEN U. AKKUS	STÜCK	2.211	2.587	2.993	3.399	2.797
BLUTENTNAHMESYSTEME	STÜCK	47.104	50.344	42.150	44.450	46.012
EINMAL-HANDSCHUHE	STÜCK	683.450	726.150	608.150	508.393	631.536
KATHETER	STÜCK	1.159	1.056	680	797	923
INKONTINENZPRODUKTE	STÜCK	109.569	103.703	94.879	95.446	100.899
TONER	STÜCK	413	413	371	356	388
DRUCKER- UND KOPIERPAPIER – DIN-A4 CHLORFREI GEBLEICHT	BLATT	541.000	545.000	426.500	386.500	474.750
DRUCKER- UND KOPIERPAPIER – DIN-A4 RECYCLING	BLATT	1.649.000	1.808.000	1.802.500	1.728.000	1.746.875

AUSBLICK: DURCH DIE EINBEZIEHUNG VON VIELFÄLTIGEN UMWELTKRITERIEN BEI AUSSCHREIBUNGEN UND DURCH DIVERSE INTERNE MAßNAHMEN WIRD DER „UMWELTFREUNDLICHE EINKAUF“ WEITER GESTÄRKT UND AUSGEBAUT.

GRÜNFLÄCHEN UND ARTENSCHUTZ

Das Klinikgelände hat eine Gesamtfläche von 224.250 m². Davon ist derzeit nur 30,46 % (= 68.316 m²) der Oberfläche versiegelt, d. h. durch Häuser, Straßen, Parkplätze usw. abgedeckt.

Die 34 Gebäude der Klinik liegen verteilt in einem großzügigen Parkgelände, das von unserer eigenen Gärtnerei gestaltet und gepflegt wird. Je nach Nutzung wechseln sich intensiv gepflegte Grünflächen mit extensiven Wiesenflächen und Waldbereichen ab. In den letzten Jahren haben wir viel daran gearbeitet, um naturnahe Flächen zu schaffen. Zusammen mit dem angrenzenden Wienburgpark bildet unser Park einen wichtigen innerstädtischen Lebens- und Rückzugsraum für viele Tier- und Pflanzenarten und ist Bestandteil des innerstädtischen Biotop-Verbundsystems.

Um einerseits dauerhaft den Parkcharakter mit seinem prägenden Baumbestand zu erhalten und andererseits die Verbundenheit unserer langjährigen Beschäftigten zu würdigen, werden seit 2006 für die Dienstjubilare Bäume gepflanzt. Mittlerweile gibt es 85 sogenannte Jubiläumsbäume.

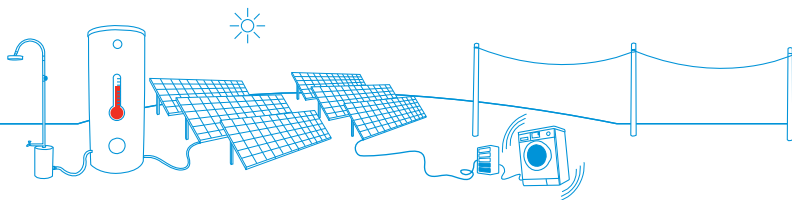
2007 wurden fünf alte Bäume aus unserem Park in die Naturdenkmal-Liste der Stadt Münster aufgenommen.

Im Klinikpark haben wir einen Umweltpfad mit 20 Thementafeln angelegt. Der Umweltpfad kann von allen Interessierten individuell genutzt werden. Mittlerweile fanden aber auch schon mehrere Führungen für Patienten/-innen, Beschäftigte und externe Interessierte mit dem Umweltbeauftragten statt.

Aufgrund einer Anregung unseres Nachtdienstes wurden die Nistkästen im Klinikpark um fünf Nistkästen für Waldkäuze, die nachts häufig zu hören sind, ergänzt. Diese Nistkästen wurden von Bewohnern/-innen des Wohnverbundes in der Beschäftigungstherapie gebaut.

AUSBLICK: DURCH SEINE GRÖÖE, DEN ALTEN BAUMBESTAND UND SEINE NATÜRLICHE GLIEDERUNG IST UNSER PARK BEDEUTSAM FÜR DIE INNERSTÄDTISCHE TIER- UND PFLANZENWELT. ABER AUCH UNSERE PATIENTEN/-INNEN UND BEWOHNERN/-INNEN SCHÄTZEN DEN PARK ZUR ERHOLUNG SEHR, WIE WIR DURCH ZEHN POSITIVE RÜCKMELDUNGEN IN EINEM KRANKENHAUSBEWERTUNGSFORUM ERFAHREN HABEN. DEMENTSPRECHEND WERDEN WIR BEIM GEPLANTEN NEUBAU EINES GROßEN STATIONS- UND VERWALTUNGSGEBÄUDES BEHUTSAM MIT UNSEREN VORHANDENEN NATÜRLICHEN RESSOURCEN UMGEHEN.





INFORMATION- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Ergänzend zu allen Aktivitäten und Maßnahmen ist es zur Förderung des betrieblichen Umweltschutzes besonders wichtig eine interessante und zielgruppenorientierte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.

Innerhalb der Klinik bilden wir so die Basis für die Akzeptanz und die Weiterentwicklung des Umweltschutzgedankens, beim Umgang mit Behörden schaffen wir Vertrauen und durch die medienwirksame Öffentlichkeitsarbeit verschaffen wir uns nicht nur einen Imagegewinn, sondern machen auch andere auf Ideen und Möglichkeiten des betrieblichen Umweltschutzes aufmerksam.

- Seit 15 Jahren veröffentlichen wir attraktiv gestaltete und informative Umwelterklärungen für alle Interessierten.
- Wir informieren unsere Beschäftigten über aktuelle Themen per E-Mail und Intranet, durch Infoblätter und Plakate sowie das zentrale „Ökobrett“ in der Poststelle. Zusätzlich bieten wir dreimal jährlich im Rahmen der internen Fortbildungsreihe „Umweltschutz to go“ praxisbezogene Schulungen zu verschiedenen Umweltthemen an wie beispielsweise „Wie funktioniert unser Wassernetz?“ oder ein Obstbaumschnittseminar.
- Unser Umweltmanagement-Handbuch, den Umweltbetriebsprüfungsbericht und die Protokolle des Arbeitskreises Umweltschutz können von allen Beschäftigten im Intranet eingesehen werden.
- Wir beteiligen uns an kommunalen und überregionalen Umwelt-Arbeitskreisen und Umwelt-Veranstaltungen. So fand beispielsweise 2013 das bundesweite Treffen des AK „Umweltschutz und Umweltmanagement in Krankenhäusern“ in der LWL-Klinik Münster statt.

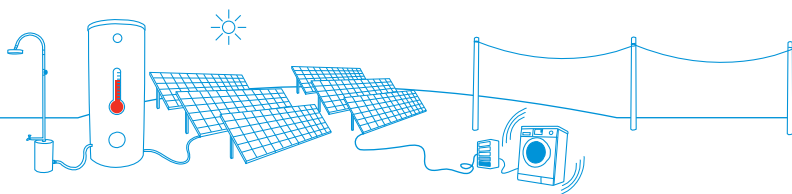
- Wir haben im November 2010 auf dem Krankenhaus-Umwelttag NRW den ersten Platz beim Umwelt-Wettbewerb zu nachhaltigen Umweltprojekten im Krankenhaus der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen erreicht.
- In 2011 haben wir einen Flyer über unseren Klinikpark gestaltet. Er informiert über alle Attraktionen und Angebote im Park wie z. B. Umweltpfad, Barfußparcour, Naturdenkmäler, Bouleplätze, ...
- Über unser Umweltengagement wird jedes Jahr in verschiedenen lokalen und auch überregionalen Medien berichtet.
- Im Frühjahr 2010 ist unser UMV in den Kreis der BioMentoren Deutschland aufgenommen worden. Die BioMentoren haben sich dem Einsatz von Bioprodukten und dem nachhaltigem Wirtschaften in der Außer-Haus-Verpflegung verschrieben und stehen als Multiplikatoren mit ihren Erfahrungen für Dritte zur Verfügung.
- Wir beteiligen uns seit 2012 aktiv an einem Projekt der Fachhochschule Münster, bei dem es darum geht Warenverluste bei der sog. Außer-Haus-Verpflegung zu minimieren. Mit verschiedenen anderen Firmen z.B. Lebensmittel-Großhändlern, der Universitäts-Mensa, Altenheimen und dem Institut für Nachhaltige Ernährung und Ernährungswirtschaft (iSuN) werden bis zum Ende der Projektlaufzeit im August 2014 Optimierungsmöglichkeiten in Einkauf, Bestellwesen, Verteilung und Entsorgung erarbeitet, um die Speiserestemengen dauerhaft zu verringern.
- Durch externe Fort- und Weiterbildungen schaffen wir die Basis für umweltfreundliches Handeln und die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres betrieblichen Umweltmanagementsystems. In 2013 besuchten deshalb unser Teamleiter Einkauf und der Umweltbeauftragte ein Seminar zum Thema „Umweltfreundlicher Einkauf“.



A large, mature tree with a thick, gnarled trunk and a dense canopy of bright green leaves dominates the center of the image. The tree is set in a garden with a low stone wall and various green plants at its base. In the background, other trees and a glimpse of a white building are visible. A semi-transparent blue rectangular box is positioned in the upper left quadrant, containing the title text. The overall scene is bright and sunny, with dappled light filtering through the leaves.

UNSER UMWELT- PROGRAMM

”



Um unseren betrieblichen Umweltschutz kontinuierlich zu verbessern, setzen wir uns jedes Jahr neue Umweltziele, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus gehen. Die Umweltziele entstehen durch die regelmäßigen Audits, Vorschläge von Beschäftigten oder bei internen Aktionen.

Die nachfolgende Tabelle stellt unser aktuelles Umweltprogramm dar.

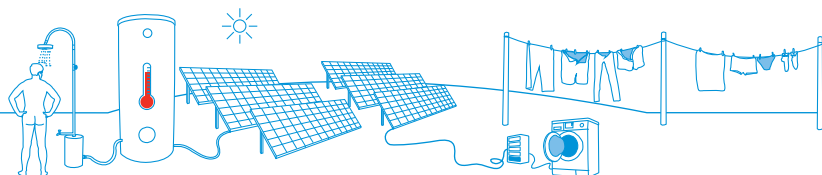
Im ersten Teil der Tabelle sind alle Umweltziele aufgeführt, die seit der letzten Umwelterklärung 2013 umgesetzt worden sind. Im zweiten Teil des Umweltprogramms finden Sie noch nicht umgesetzte und neue Umweltziele. Da wir uns schon seit 1999 kontinuierlich Umweltziele setzen und diese laufend durchnummerieren, starten wir dementsprechend im nachfolgenden Umweltprogramm nicht mit 1, sondern mit dem aktuellen Umweltziel.

UMGESETZTE UMWELTZIELE

UMWELTZIEL	MAßNAHMEN	VERANTWORTLICH	UMSETZUNG
Nr. 37: Verminderung des Wärmeenergieverbrauches und CO ₂ -Reduzierung von 5.700 kg jährlich	Einbau einer „intelligenten Heizkörpersteuerung“, bei der Fensterstellung und Heizventilsteuerung gekoppelt werden	Technik	Technik ist installiert Auswertung nicht möglich
Nr. 38: Einsparung von ca. 68 t Kohlendioxid pro Jahr	Dämmung der Dachböden von 16 Gebäuden	Technik	Die Umsetzung erfolgte bis Ende 2013
Nr. 50: Verringerung des Kopier- und Druckerpapierverbrauches um 160.000 Blatt (DIN-A4)	Informationen und Tipps für Beschäftigte, Beteiligung an Analyse zur Optimierung der Art und Zahl der Ausgabegeräte, Überarbeitung der hausinternen Formulare	Verwaltung	Bis Ende 2013 wurden sogar 238.500 Blatt Papier eingespart!
Nr. 53: Verringerung des Stromverbrauches um 10.500 KWh pro Jahr	Austausch von 160 Leuchtstoffröhren der Turnhallenbeleuchtung gegen LED-Röhren in zwei Phasen	Technik	Der Austausch war im April 2013 abgeschlossen
Nr. 55 Förderung der Fahrradnutzung für den Weg zur Arbeit	Beteiligung an der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“	Umweltmanagementbeauftragter (UMB)	Anfang Juni – Ende August 2013
Nr. 56 Weiterverwendung von Büchern und Unterstützung von sozialen und ökologischen Initiativen und Vereinen	Vierteljährlich werden alle Beschäftigte zum Spenden von Unterhaltungsmedien aufgerufen, jährliche Festlegung der profitierenden Vereine und Initiativen durch UMB, UMB und AK Umweltschutz, Kontaktaufnahme zu den Vereinen... , Annahme, Präsentation und Verkauf der Bücher im Second Hand Kaufhaus, Information der Beschäftigten über die Aktion, Öffentlichkeitsarbeit (Presseartikel)	Beschäftigte des Second-Hand Kaufhaus, UMB, Öffentlichkeitsarbeit	Erstmals im Sommer 2013 dann im Herbst 2013 und Frühjahr 2014 durchgeführt
Nr. 57: Förderung der Beschäftigtenmotivation	Beteiligung an dem Projekt „Deutsche Aktionswoche Nachhaltigkeit“, eine Woche lang werden täglich Informationen zu einem Nachhaltigkeitsthema auf der Intranetseite veröffentlicht. Die Themen wechseln täglich. Zudem werden an einem Tag der Aktionswoche die drei Mittagsmenus als nachhaltiges Mittagessen angeboten.	Verschiedene thematisch verantwortliche Beschäftigte	Juni 2013

NOCH NICHT UMGESETZTE UND NEUE UMWELTZIELE

UMWELTZIEL	MAßNAHMEN	VERANTWORTLICH	UMSETZUNG
Nr. 54: Reduzierung der Speiseabfallmenge in 2013 um 10% auf unter 70 Jahrestonnen	Beteiligung an einem Projekt der Fachhochschule Münster zur Reduktion von Warenverlusten und Warenvernichtung ... Mengenerfassung, Untersuchung der Speisereste-Rückläufe nach Komponenten, Mengen, Ursachen, ... Sensibilisierung und Beratung, Entwicklung von betrieblich übertragbaren Optimierungsansätzen	Küche, Einkauf	Statt der avisierten 7 Tonnen (=10%) konnten bis Ende 2013 nur ca. 4 Tonnen eingespart werden. In 2014 arbeiten wir weiter an dem Ziel!
Nr. 58: Reduzierung der Lärm- und Gesundheitsbelastung	Sukzessiver Austausch der personennah eingesetzten benzinbetriebenen Gartengeräte gegen akkubetriebene Geräte	Einkauf, Gärtnerei	Juli 2013: Heckenschere Juli 2014: Laubbläser
Nr. 59: Verbesserung des Tierschutzes durch Verzicht auf jährlich 2,75 Tonnen Putenfleisch aus Qualzucht	Verzicht auf Putenfleisch in der Mittagsverpflegung solange es keine ethisch vertretbare Alternative zur Rasse B.U.T. Big 6 gibt, die in konventionellen und Biobetrieben eingesetzt wird und zu den schlimmsten Qualzuchten bei Geflügel zählt, Information von Beschäftigten und Patienten/-innen	Küche	Umsetzung ab März 2014
Nr. 60: Schonung der Ressourcen durch den Ersatz von 12,6 km Alufolie jährlich	Verzicht auf Alufolie in der Küche - Nutzung umweltfreundlicherer Alternativen - Information d. Beschäftigten	Einkauf, Küche	Umsetzung ab März 2014
Nr. 61: Einsparung von jährlich über 3.200 KWh Strom	Austausch der Leuchtstoffröhren in den Kellerfluren des Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäudes gegen LED-Röhren	Technik	Umgesetzt im Juli 2014
Nr. 62: Ressourcenschonung durch den Ersatz von annähernd 400.000 Blatt DIN-A4-Papier aus Frischfasern gegen Recyclingpapier mit 80%igem und 100%igem Weißgrad	Austausch des Frischfaserpapiers Anpassung des Bestellkatalogs Änderung der Bestellungen im Lager	Lager, Einkauf	Umsetzung April 2014
Nr. 63: Stärkung der Umweltschutzmotivation	Erstellung eines Kalenders 2016 mit schönen Motiven aus dem Klinikpark, Beteiligung von Beschäftigten, Patienten/-innen und Bewohnern/-innen durch Fotowettbewerb, Verteilung intern, aber auch an wichtige Geschäfts- und Kooperationspartner	Öffentlichkeitsarbeit, UMB	Ende 2015
Nr. 64: Stärkung der Umweltmotivation Darstellung der Umweltleistungen	Erarbeitung einer Fotoausstellung mit 15 – 20 Plakaten. Darauf werden Beschäftigte bei umweltrelevanten Tätigkeiten gezeigt. Zu dem jeweiligen Thema wird ein entsprechender Informationstext formuliert.	Öffentlichkeitsarbeit, UMB	Sommer 2015
Nr. 65: Einsparung von jährlich ca. 3.000 KWh Strom	Austausch der Leuchtstoffröhren in den Wirtschaftslagern gegen LED-Röhren	Technik	Umsetzung bis November 2014



NIEDERRHEINISCHE INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER
DUISBURG WESEL KLEVE ZU DUISBURG

ALS GEMEINSAME REGISTERFÜHRENDE STELLE VON INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERN
IN NORDRHEIN-WESTFALEN NACH UMWELTAUDITGESETZ
- REGISTERSTELLE -

Registrierungsurkunde



LWL-Klinik Münster

Standort

Friedrich-Wilhelm-Weber-Straße 30
48147 Münster

Register-Nr.: DE-156-00070

Ersteintragung am
31. Januar 2000

Diese Urkunde ist gültig bis
30. September 2017

Diese Organisation wendet zur kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung ein Umweltmanagementsystem nach der EG-Verordnung Nr. 1221/2009 und EN ISO 14001:2009 Abschnitt 4 an, veröffentlicht regelmäßig eine Umwelterklärung, lässt das Umweltmanagementsystem und die Umwelterklärung von einem zugelassenen, unabhängigen Umweltgutachter begutachten, ist eingetragen im EMAS-Register und deshalb berechtigt, das EMAS-Logo zu verwenden.



Duisburg, den 4. November 2014

Stefan Krings

Dr. Stefan Dietzfelbinger
Hauptgeschäftsführer

Gültigkeitserklärung

Der Unterzeichnende, Stefan Krings

EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0166

akkreditiert oder zugelassen für den Bereich Krankenhäuser (NACE-Code 86.1)

bestätigt, begutachtet zu haben, ob die ob der Organisation LWL-Klinik Münster, Friedrich-Wilhelm-Weber-Straße 30, 48147 Münster, bestehend aus den Einheiten LWL-Klinik, LWL-Wohnverbund und LWL-Pflegezentrum Münster

wie in der Umwelterklärung 2014 des Standorts

LWL-Klinik Münster, 48147 Münster

Friedrich-Wilhelm-Weber-Straße 30

48147 Münster

mit der Registrierungsnummer D-156-00070

angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung 2014 der Organisation LWL-Klinik Münster ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Ratingen, den 18.10.2014

Stefan Krings
Stefan Krings



Die „Umweltmanager“ der LWL-Krankenhäuser in Lengerich und Münster sind „für hervorragende und beispielhafte Umweltschutzprojekte im Krankenhaus“ mit dem Viamedica-Daschner-Förderpreis 2014 der Viamedica-Stiftung für eine gesunde Medizin ausgezeichnet worden. Im Rahmen des zehnten Krankenhausumwelttag der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen (KGNW) nahmen am Dienstag (21. Oktober 2014) die Umweltmanagementbeauftragten Anika Thyges und Peter Gillmann sowie Umweltmanagementvertreter Thomas Voß den mit 2.500 Euro dotierten Preis vom Stiftungs-Vorstandsmitglied Dr. Horst Pomp entgegen. Mit dem Geld sollen Umweltprojekte in beiden LWL-Kliniken finanziert werden.

(V.l.): Viamedica-Stiftungsmitglied Dr. Horst Pomp überreicht den LWL-Umweltmanagern Peter Gillmann, Anika Thyges und Thomas Voß die Urkunde.

Impressum

Umwelterklärung 2014 der LWL-Klinik Münster, des
LWL-Wohnverbundes Münster und des
LWL-Pflegezentrums Münster

Herausgeber:

Betriebsleitung der LWL-Klinik Münster
Friedrich-Wilhelm-Weber-Str. 30
48147 Münster

Telefon: 0251 91555-0

Telefax: 0251 91555-1001

E-Mail: wk-muenster@wkp-lwl.org

Internet: www.lwl-klinik-muenster.de

Koordination und Redaktion:

Peter Gillmann

Gestaltung:

margo.eu, Münster

Litho und Druck:

Druckverlag Kettler GmbH, Bönen

Auflage:

700 Stück / gedruckt auf Recyclingpapier

Kontakt:

Peter Gillmann

Telefon: 0251 91555-1370

Telefax: 0251 91555-1301

E-Mail: p.gillmann@wkp-lwl.org

Bildnachweis:

Jutta Westerkamp, Peter Gillmann, Sibylle Kaufhold,
Irs Wolf (S. 4, S. 21, S. 36 unten), Matthias Ibeler (S. 20),
Torsten Erning (S. 7)



Bin ich stark genug?
Ja, ich habe die Kraft!

Schaffe ich das überhaupt?
Klar, ich hab noch viel vor!

Ich kann nicht mehr.
Doch, ich kann es schaffen!

Einfach abwarten?
Nein, ich handle heute!

**Wege aus der Krise –
wir finden sie
gemeinsam**

LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen

life. Darum gibt es
st in über 100 Einric
ng und Betreuung

www.lwl-psychiatrieverbund.de

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Anzeige



Bin ich stark genug?

Ja, ich habe die Kraft!

Schaffe ich das überhaupt?

Klar, ich hab noch viel vor!

Ich kann nicht mehr.

Doch, ich kann es schaffen!

Einfach abwarten?

Nein, ich handle heute!

Wege aus der Krise – wir finden sie gemeinsam

LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen.

Seelische Probleme verlangen persönliche Hilfe. Darum gibt es uns:

Der LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen bietet in über 100 Einrichtungen spezialisierte, wohnortnahe Behandlung und Betreuung – für den richtigen Weg aus der Krise.

www.lwl-psychiatrieverbund.de

LWL

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.